

Eurostat Jahrbuch 2004

Der statistische Wegweiser durch Europa

Daten aus den Jahren 1992-2002

Kapitel 3



EUROPÄISCHE
KOMMISSION



THEMENKREIS 1
Allgemeine
Statistik

1

Europe Direct soll Ihnen helfen, Antworten auf Ihre Fragen zur Europäischen Union zu finden

Neue gebührenfreie Telefonnummer:

00 800 6 7 8 9 10 11

Zahlreiche weitere Informationen zur Europäischen Union sind verfügbar unter
<http://www.europa.eu.int/comm/eurostat/>

Amt für amtliche Veröffentlichungen der Europäischen Gemeinschaften, 2004

ISBN 92-894-4962-4

ISSN 1681-4770

© Europäische Gemeinschaften, 2004

DANKSAGUNG

Die Verfasser des Eurostat Jahrbuchs 2004 danken allen, die zu seiner Verwirklichung beigetragen haben. Das Jahrbuch konnte dank der Hilfe und Unterstützung folgender Kollegen veröffentlicht werden:

EUROSTAT, DAS STATISTISCHE AMT DER EUROPÄISCHEN GEMEINSCHAFTEN

Referat A5: Information und Verbreitung

M. Copers, V. Guillemet, A. Johansson-Augier, G. Kyj, M. Radulescu

Mit Unterstützung durch die folgenden Direktionen von Eurostat:

Direktion B – Statistische Methoden und Instrumente

B1 Koordinierung der Methoden (M. Hahn, M. Léonard, M. Mietzner, L. Sproge, H. Strandell)

B2 Rechnergestützte Verwaltung, Informationssysteme (V. Dreux)

B4 Referenzdatenbanken (D. Groenez, M. Loos, S. Paganoni, A. Pasqui, O. Stembert)

B5 Forschung (S. Frank, G. Strack)

Direktion C – Wirtschafts- und Währungsstatistik

C2 Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen (J.-P. Arnotte, R. Barcellan, I. Kuhnert)

C3 Öffentliche Finanzen und Steuern (G. Amerini, P. Borges, G. Thouvenin)

C4 Zahlungsbilanzen (L. Biedma, D. Comini, P. Passerini)

C5 Preise (L. Viglino)

Direktion D – Statistik des Binnenmarktes, der Beschäftigung und Sozialstatistik

D1 Arbeitsmarkt (A. Franco Lopez, W. Grünewald, A. Paternoster, A. Persenaire)

D2 Lebensbedingungen und Sozialschutz (G. Abramovici, I. Dennis, A. Melis, J. Piirto)

D3 Unternehmen (P. Feuvrier, M. Hult)

D4 Energie und Verkehr (A. Gikas, H. Strelow)

D5 Bildung und Kultur (B. André, E. Kailis, K. Nestler)

D6 Gesundheit und Ernährungssicherheit (B. De Norre, D. Dupre, A. Karjalainen)

D7 Informationsgesellschaft und Dienstleistungen (M. Lumio, H.-W. Schmidt)

Direktion E – Agrar-, Fischerei-, Strukturfonds- und Umweltstatistik

E1 Strukturelle Agrarstatistik (K. Duchateau)

E2 Statistik der Agrarerzeugnisse (G. Mahon)

E3 Fischerei, Entwicklung des ländlichen Raums und Forstwirtschaft (P. Boday, D. Cross)

E4 Strukturfonds (T. Carlquist)

E5 Umwelt und nachhaltige Entwicklung (C. Garland, J. Klein, P. Wolff)

Direktion F – Statistik der Außenbeziehungen

F1 Demographie, Wanderung (F. Bovagnet, D. Thorogood)

F2 Internationaler Handel (A. Berthomieu, C. Corsini)

EFTA (R. Ragnarson)

Geonomenklatur (E. Jouangrand)

ÜBERSETZUNG

Generaldirektion Übersetzung der Europäischen Kommission, Luxemburg

AMT FÜR AMTLICHE VERÖFFENTLICHUNGEN DER EUROPÄISCHEN GEMEINSCHAFTEN

Statistiker im Dienst Europas

| | | | |
|--|----|---|----|
| Der Eurostat-Service | 9 | Im Blickpunkt: Nachhaltige Entwicklung | 25 |
| Die Europäische Union und ihre Stellung in der Welt | 15 | | |

1

Menschen in Europa

| | | | |
|----------------------------------|----|-----------------------------------|----|
| Bevölkerung | 39 | Arbeitsmarkt | 85 |
| Gesundheit | 57 | Haushalte und Wohlfahrt | 93 |
| Aus- und Weiterbildung | 73 | | |

2

Wirtschaft

| | | | |
|--|-----|---------------------------------------|-----|
| Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen | 117 | Zahlungsbilanz | 149 |
| Preise und Löhne | 137 | Internationaler Warenhandel | 161 |

3

Umwelt

| | |
|------------------|-----|
| Umwelt | 167 |
|------------------|-----|

4

Wissenschaft und Technik

| | |
|--|-----|
| Forschung und Entwicklung | 181 |
| Die Informationsgesellschaft | 189 |

5

Wirtschaftszweige und Unternehmen

| | | | |
|--|-----|---------------------|-----|
| Unternehmensstrukturen auf einen Blick . | 199 | Verkehr | 211 |
| Industrie und Baugewerbe | 203 | Tourismus | 219 |
| Handel | 205 | Energie | 223 |
| Finanzmarkt | 207 | | |

6

Land- und Forstwirtschaft, Fischerei

| | | | |
|---------------------------|-----|---------------------|-----|
| Landwirtschaft | 233 | Fischerei | 247 |
| Forstwirtschaft | 245 | | |

7

Anhänge

| | | | |
|--|-----|--|-----|
| Glossar | 253 | Internationales Warenverzeichnis für den Außenhandel, SITC Rev. 3 . | 271 |
| Geonomenklatur 2004 | 268 | Abkürzungen und Akronyme | 273 |
| Allgemeine Systematik der Wirtschaftszweige in den Europäischen Gemeinschaften, NACE Rev. 1.1 . . | 270 | Hinweise zur CD-ROM | 280 |

8

Das Eurostat-Jahrbuch als Kombiprodukt

Das Eurostat-Jahrbuch 2004 ist ein Kombiprodukt, bestehend aus einem Buch und einer CD-ROM. Die CD-ROM enthält die vollständigen statistischen Informationen des Eurostat-Jahrbuchs 2004, von denen im Buch eine Auswahl abgedruckt ist.

Die CD-ROM enthält drei Sprachfassungen (englisch, französisch, deutsch) und enthält:

- die PDF-Dateien der Papierfassung;
- über 1 000 statistische Tabellen und Schaubilder. Alle Daten lassen sich problemlos aus den Tabellen extrahieren. Die Schaubilder können nach dem Bedarf des Lesers dynamisch generiert werden;
- alle statistischen Hintergrundinformationen zum Abschnitt „Im Blickpunkt: Nachhaltige Entwicklung“;
- Links zur Website von Eurostat mit weiteren Informationen, z. B. über weitere Veröffentlichungen oder aktuellere Daten. Die Eurostat-Website bietet Zugang zu einer Reihe statistischer Informationen, die online eingesehen bzw. kostenlos heruntergeladen werden können.

Das Eurostat-Jahrbuch ist benutzerfreundlich

- Jeder Abschnitt beginnt mit Erläuterungen zu den wesentlichen Merkmalen sowie zur Relevanz der dargebotenen Informationen. Außerdem wird kurz geschildert, welche weiteren Daten Eurostat zum jeweiligen Thema anbieten kann.
- Die verwendeten statistischen Begriffe und Konzepte werden in einem Glossar erläutert.
- Das Jahrbuch enthält ein umfassendes Verzeichnis der verwendeten Abkürzungen.

Zeitpunkt der Datenextraktion

Die Datenauszüge für alle im Jahrbuch enthaltenen Statistiken wurden am 10. Mai 2004 erstellt; die Angaben entsprechen somit dem zu diesem Zeitpunkt verfügbaren Datenbestand.

Reihenfolge und Codierung der Länder

Im Eurostat-Jahrbuch erfolgt die Nennung der EU-Mitgliedstaaten in protokollarischer Reihenfolge. Dabei wird der alphabetischen Reihenfolge der Kurznamen in ihrer jeweiligen Muttersprache gefolgt.

Im Eurostat-Jahrbuch 2004 wird grundsätzlich die jeweils kürzeste offizielle Bezeichnung eines Landes verwendet. Wo eine Codierung verwendet wird, erfolgt sie anhand der zweistelligen ISO-Codes, mit Ausnahme von Griechenland und dem Vereinigten Königreich, für die die Kürzel EL bzw. UK verwendet werden.

Eine vollständige Liste der ISO-Codes kann gefunden werden unter:

<http://www.iso.org/iso/en/prods-services/iso3166ma/index.html>

Symbole und Codes

- nicht zutreffend oder „reale Null“ oder „automatisch Null“
- 0 weniger als die Hälfte der verwendeten Einheit
- : nicht verfügbar
- p vorläufiger Wert
- e geschätzter Wert
- s Eurostat Schätzung
- r revidierter Wert
- f Prognose
- u unzuverlässige oder ungewisse Daten (siehe Erklärungstexte)
- :u äußerst unzuverlässige Daten
- :c vertraulich
- :n unbedeutend
- b Reihenunterbrechung (siehe Erklärungstexte)
- i siehe Fußnote

€-zone steht für Eurozone. Das nicht offizielle Symbol „€-zone“ wird hier aus praktischen Gründen verwendet.

The background features a collage of various Euro banknotes (10, 20, 50, 100, 200, 500) scattered across the page. On the right side, there is a semi-transparent map of Europe with a large white number '3' overlaid on it.

Wirtschaft

|| Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen 117-136

||| Preise und Löhne 137-148

|||| Zahlungsbilanz 149-160

||||| Internationaler Warenhandel 161-166

Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen



Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen – Mittel zur Beurteilung der wirtschaftlichen Lage

Die volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen (VGR) bieten einen umfassenden und konsistenten Rahmen zur Beurteilung von Niveau und Struktur der wirtschaftlichen Aktivität. Dieser Rahmen von Konten und Buchungen stellt eine Reihe zentraler makroökonomischer Statistiken bereit, darunter das Bruttoinlandsprodukt (BIP), Produktion, Einkommen, Konsum, Ausfuhren und Einfuhren.

Die Gesamtrechnungen beleuchten sowohl die Angebots- als auch die Nachfrageseite einer Volkswirtschaft. Sie werden auf Ebene von Regionen, Mitgliedstaaten und der Europäischen Union insgesamt erstellt. Die VGR zeigen, welche Sektoren der Wirtschaft von besonderer Bedeutung für das BIP und das Wirtschaftswachstum sind, welcher Teil des in ökonomischen Prozessen erwirtschafteten Einkommens in Unternehmen verbleibt und welcher Betrag Haushalten und dem Staat zur Verfügung steht, in welchen Anteilen das verfügbare Ein-

kommen auf Konsumgüter und Investitionen verwendet wird und wie hoch das Sparvolumen ist.

Diese Eigenschaften machen die volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen insbesondere für ökonomische Analyse, Entscheidungsunterstützung und Politikfindung bedeutsam.

ESVG 95 – ein gemeinsamer Standard für die VGR in Europa

In Europa werden die volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen gemäß vollständig harmonisierten Normen erstellt, die im Europäischen System Volkswirtschaftlicher Gesamtrechnungen (ESVG 95) dargelegt sind. Das ESVG 95 ist Gegenstand der Verordnung 2223/96 des Rates, welche 1996 in Kraft trat und damit rechtlich verbindlichen Charakter für alle Mitgliedstaaten der Europäischen Union hat. Diese einheitliche Methodik gewährleistet volle Vergleichbarkeit der VGR zwischen verschiedenen Wirtschaftsräumen, und alle VGR-Daten in dieser Veröffentlichung folgen diesem Standard. Das ESVG 95 ist die europäische Version der entsprechenden weltweiten Empfehlungen, des System of National Accounts (SNA93). Das SNA93 wurde gemeinsam erstellt und veröffentlicht von der Kommission der Europäischen Gemeinschaften, dem Internationalen Währungsfonds, der Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung, der Abteilung Statistik des früheren Department for Economic and Social Information and Policy Analysis und den regionalen Ausschüssen des Sekretariats der Vereinten Nationen sowie der Weltbank.

Bruttoinlandsprodukt pro Kopf in KKS

Zu jeweiligen Preisen

| | 1994 | 1995 | 1996 | 1997 | 1998 | 1999 | 2000 | 2001 | 2002 | 2003 | 2004 | 2005 |
|------------------------|--------|--------|--------|--------|--------|--------|------------|------------|------------|------------|------------|------------|
| EU-25 | : | : | : | : | 18 470 | 19 400 | 20 630 | 21 300 | 21 990 | 22 280 (f) | 23 160 (f) | 24 120 (f) |
| EU-15 | 17 060 | 17 680 | 18 530 | 19 460 | 20 330 | 21 340 | 22 660 | 23 340 | 24 040 | 24 360 | 25 690 (f) | 27 160 (f) |
| Eurozone | 17 220 | 17 840 | 18 640 | 19 480 | 20 380 | 21 370 | 22 650 | 23 010 | 23 630 | 23 800 (f) | 24 660 (f) | 25 580 (f) |
| Belgien | 18 510 | 19 190 | 19 870 | 20 750 | 21 430 | 22 470 | 24 110 | 24 970 | 25 620 | 25 900 (f) | 26 830 (f) | 27 860 (f) |
| Tschechische Republik | : | : | : | : | : | : | 13 530 | 14 100 | 14 820 (f) | 15 410 (f) | 16 230 (f) | 17 190 (f) |
| Dänemark | 19 210 | 19 940 | 21 100 | 22 260 | 23 050 | 24 710 | 26 180 | 26 930 | 27 000 (f) | 27 310 (f) | 28 400 (f) | 29 440 (f) |
| Deutschland | 18 520 | 19 060 | 19 850 | 20 450 | 21 130 | 21 990 | 23 120 | 23 460 | 23 950 (f) | 24 080 (f) | 24 900 (f) | 25 770 (f) |
| Estland | 5 260 | 5 510 | 5 980 | 6 810 | 7 280 | 7 510 | 8 490 | 9 020 | 9 650 (f) | 10 560 (f) | 11 480 (f) | 12 840 (f) |
| Griechenland | 11 340 | 11 520 | 12 000 | 12 750 | 13 260 | 13 930 | 14 950 | 15 680 (f) | 16 990 (f) | 17 760 (f) | 18 880 (f) | 19 870 (f) |
| Spanien | 13 420 | 13 970 | 14 730 | 15 510 | 16 460 | 17 820 | 18 900 | 19 670 | 20 710 (f) | 21 250 (f) | 22 190 (f) | 23 260 (f) |
| Frankreich | 17 890 | 18 400 | 19 150 | 20 240 | 21 160 | 22 180 | 23 530 | 24 460 | 25 240 (f) | 25 280 (f) | 26 150 (f) | 27 180 (f) |
| Irland | 14 350 | 15 870 | 17 360 | 19 910 | 21 600 | 23 720 | 26 080 | 27 480 | 30 160 (f) | 29 360 (f) | 30 370 (f) | 31 950 (f) |
| Italien | 17 670 | 18 420 | 19 270 | 19 940 | 20 990 | 21 750 | 22 960 | 23 370 (f) | 23 680 (f) | 23 900 (f) | 24 600 (f) | 25 560 (f) |
| Zypern | 13 130 | 13 320 | 13 740 | 14 230 | 14 960 | 15 900 | 17 280 | 18 290 | 18 380 | 18 840 (f) | 19 550 (f) | 20 500 (f) |
| Lettland | 4 530 | 4 640 | 5 010 | 5 630 | 6 050 | 6 430 | 7 140 | 7 790 | 8 370 (f) | 8 940 (f) | 9 680 (f) | 10 490 (f) |
| Litauen | 4 740 | 5 640 | 6 070 | 6 710 | 7 340 | 7 440 | 8 109 | 8 850 | 9 570 (f) | 10 630 (f) | 11 610 (f) | 12 620 (f) |
| Luxemburg | 28 120 | 28 540 | 29 810 | 32 610 | 35 620 | 40 370 | 45 080 | 45 330 | 45 630 (f) | 46 370 (f) | 47 920 (f) | 50 100 (f) |
| Ungarn | 7 900 | 7 930 | 8 280 | 8 910 | 9 510 | 10 200 | 11 050 | 12 020 | 12 830 (f) | 13 370 (f) | 14 130 (f) | 14 940 (f) |
| Malta | : | : | : | : | : | 15 050 | 16 110 | 16 110 | 16 530 (f) | 16 690 (f) | 17 170 (f) | 17 780 (f) |
| Niederlande | 18 460 | 19 200 | 20 190 | 21 370 | 22 380 | 23 410 | 25 100 | 26 460 | 26 800 (f) | 26 630 (f) | 27 270 (f) | 27 970 (f) |
| Österreich | 19 660 | 20 240 | 21 280 | 22 050 | 22 960 | 24 260 | 25 920 | 26 140 | 26 680 (f) | 26 990 (f) | 27 910 (f) | 28 990 (f) |
| Polen | : | 6 810 | 7 250 | 7 350 | 8 210 | 8 920 | 9 460 | 9 770 | 10 010 | 10 340 (f) | 10 940 (f) | 11 600 (f) |
| Portugal | 11 070 | 11 670 | 12 260 | 13 070 | 13 920 | 14 980 | 15 950 | 16 480 | 17 050 (f) | 16 740 (f) | 17 110 (f) | 17 680 (f) |
| Slowenien | 10 670 | 10 950 | 11 670 | 12 580 | 13 250 | 14 340 | 15 160 | 15 920 | 16 710 (f) | 17 200 (f) | 18 070 (f) | 19 090 (f) |
| Slowakei | 7 740 | 7 120 | 7 730 | 8 370 | 8 820 | 9 160 | 9 920 | 10 430 | 11 340 (f) | 11 740 (f) | 12 240 (f) | 12 860 (f) |
| Finnland | 16 149 | 16 890 | 17 750 | 19 570 | 20 980 | 21 660 | 23 590 | 24 320 | 24 490 (f) | 24 580 (f) | 25 500 (f) | 26 420 (f) |
| Schweden | 17 980 | 18 890 | 19 740 | 20 540 | 21 240 | 22 980 | 24 720 | 24 790 | 25 190 (f) | 25 410 (f) | 26 260 (f) | 27 220 (f) |
| Vereinigtes Königreich | 16 960 | 17 660 | 18 740 | 20 160 | 21 010 | 21 980 | 23 560 | 24 540 | 25 840 (f) | 26 490 (f) | 27 820 (f) | 29 010 (f) |
| Island | 19 870 | 19 960 | 21 470 | 22 370 | 23 730 | 24 830 | 26 000 | 26 750 | 26 250 (f) | 26 140 (f) | 27 510 (f) | 29 420 (f) |
| Norwegen | 20 090 | 21 170 | 23 490 | 25 070 | 24 670 | 27 460 | 33 320 | 33 700 | 32 810 (f) | 32 970 (f) | 34 080 (f) | 35 000 (f) |
| Kanada | 19 630 | 20 440 | 21 960 | 23 230 | 23 900 | 24 870 | 27 510 (f) | 27 910 (f) | 28 270 (f) | 29 230 (f) | 30 290 (f) | 31 490 (f) |
| Japan | 20 370 | 20 930 | 22 550 | 23 430 | 23 470 | 22 680 | 24 050 | 24 350 (f) | 24 220 (f) | 24 820 (f) | 26 060 (f) | 27 090 (f) |
| Vereinigte Staaten | 25 080 | 25 710 | 26 730 | 28 340 | 29 640 | 30 480 | 32 280 | 32 560 | 33 010 (f) | 33 740 (f) | 35 320 (f) | 36 660 (f) |

(f): Prognose.

Das BIP (Bruttoinlandsprodukt) ist ein Indikator für die wirtschaftliche Lage eines Landes. Es entspricht dem Gesamtwert der produzierten Waren und Dienstleistungen abzüglich des Werts der Waren und Dienstleistungen, die bei ihrer Produktion als Vorleistungen verwendet werden. Wird das BIP in KKS (Kaufkraftstandards) ausgedrückt, so werden die Unterschiede der Preisniveaus zwischen den Ländern ausgeschaltet, und Berechnungen auf Pro-Kopf-Basis ermöglichen den Vergleich von Volkswirtschaften von erheblich unterschiedlicher absoluter Größe.

Das BIP (Bruttoinlandsprodukt) ist ein Indikator für die wirtschaftliche Lage eines Landes. Es ist gleich dem Wert aller Waren und Dienstleistungen die entweder konsumiert, investiert, auf Lager gelegt oder exportiert wurden, abzüglich des Wertes importierter Waren und

Dienstleistungen. Um Volkswirtschaften unterschiedlicher Größe und mit unterschiedlichen Preisniveaus vergleichen zu können, hat Eurostat den Indikator „BIP je Einwohner in Kaufkraftstandards“ berechnet.

Gesamtwirtschaftliche Leistung

Daten von Eurostat

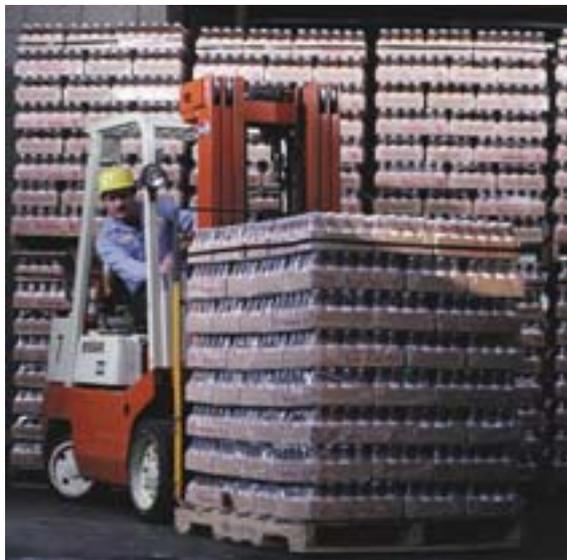
Eurostat liefert ein breites Angebot von Informationen zur gesamtwirtschaftlichen Leistung, untergliedert nach den einzelnen Wirtschaftszweigen:

- Landwirtschaft, Jagd und Forstwirtschaft
- Fischerei und Fischzucht
- Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden
- Herstellung von Waren
- Energie- (Elektrizität, Gas usw.) und Wasserversorgung
- Bau
- Dienstleistungen (Handel, Instandhaltung und Reparatur, Beherbergungs- und Gaststätten, Verkehr, Lagerei, Nachrichtenübermittlung, Finanzwesen, Grundstücks- und Wohnungswesen, Vermietung, unternehmensbezogene Dienstleistungen, öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung, Erziehung und Unterricht, Gesundheits- und Sozialwesen usw.)
- Sonstiges (öffentliche und persönliche Dienstleistungen usw.)

Das BIP: Ergebnis der gesamten Produktionstätigkeit

Das Bruttoinlandsprodukt (BIP) zu Marktpreisen ist ein Maß für das Ergebnis der Produktionstätigkeit der gebietsansässigen produzierenden Einheiten. Es lässt sich auf drei Wegen ermitteln:

- Das BIP ist gleich der Summe der Bruttowertschöpfung der institutionellen Sektoren oder Wirtschaftsbereiche zuzüglich der Gütersteuern und abzüglich der Gütersubventionen (die nicht nach Sektoren und Wirtschaftsbereichen aufgliedert werden).
- Das BIP ist gleich der gesamten letzten Verwendung von Waren und Dienstleistungen durch gebietsansässige institutionelle Einheiten (Konsum und Bruttoinvestitionen) zuzüglich der Exporte und abzüglich der Importe



von Waren und Dienstleistungen (Ausgabenkonzept).

- Das BIP ist gleich der Summe aus Arbeitnehmerentgelt, Produktions- und Importabgaben abzüglich Subventionen, Bruttobetriebüberschuss und Selbständigeneinkommen der gesamten Volkswirtschaft (Einkommenskonzept) (ESVG 95, 8.89).

In den hier aufgeführten Tabellen entspricht das BIP dem volkswirtschaftlichen Produktionswert von Waren und Dienstleistungen abzüglich Vorleistungen zuzüglich der Differenz aus Importabgaben und Imports subventionen auf Produkte. Bewertung zu konstanten Preisen heißt, dass Strom- und Bestandsgrößen einer Periode zu Preisen einer Referenzperiode bewertet werden (ESVG 95, 1.56).

Das Pro-Kopf-BIP

Das BIP, insbesondere das BIP pro Kopf, ist einer der wichtigsten Indikatoren für die Wirtschaftsanalyse sowie für räumliche und/oder zeitliche internationale Vergleiche.

Um diese internationalen Vergleiche zu vereinfachen, wird das in nationaler Währung des jeweiligen Mitgliedstaats angegebene BIP mit Hilfe des amtlichen Wechselkurses in eine gemeinsame Währung umgerechnet (bis 1998 Ecu, ab Anfang 1999 Euro). Die Wechselkurse spiegeln jedoch nicht zwangsläufig die tatsächliche Kaufkraft der einzelnen Landeswährungen im jeweiligen Wirtschaftsgebiet wider.

Um die Unterschiede im Preisniveau zu beseitigen, werden Kaufkraftparitäten (KKP) errechnet und als Umrechnungsfaktor verwendet (Wechselkurs von der Landeswährung zu den

KKS). Diese Paritäten erhält man aus dem gewichteten Durchschnitt der Preisrelationen eines homogenen Waren- und Dienstleistungskorbs, der für alle Mitgliedstaaten vergleichbar und repräsentativ ist.

Die auf diese Weise ermittelten „vergleichbaren“ Volumenwerte des BIP werden somit in Kaufkraftstandards (KKS) ausgedrückt, die eine von nationalen Währungen unabhängige Einheit darstellen.

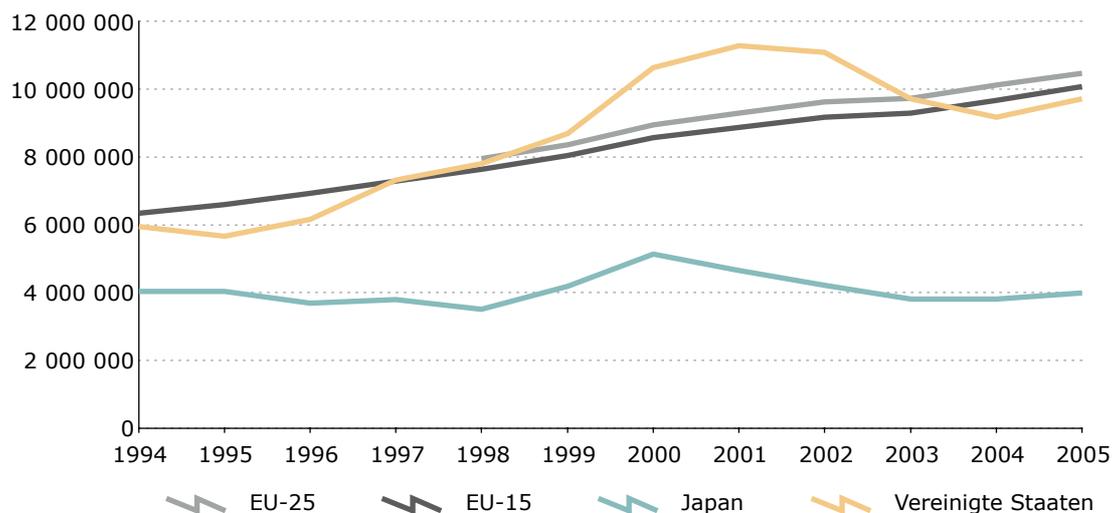
Bruttowertschöpfung

Die Bruttowertschöpfung wird zu Herstellungspreisen ausgewiesen. Sie ergibt sich aus der Differenz zwischen dem Produktionswert zu

Herstellungspreisen und den Vorleistungen zu Anschaffungspreisen (ESVG 95, 9.23). Der Herstellungspreis ist der Betrag, den der Produzent je Einheit der von ihm produzierten Waren und Dienstleistungen vom Käufer erhält, abzüglich der auf die produzierten oder verkauften Güter zu zahlenden Steuern (also ohne Gütersteuern) und zuzüglich aller empfangenen Subventionen, die auf die produzierten oder verkauften Güter gewährt werden (also einschließlich Gütersubventionen). Vom Produzenten getrennt in Rechnung gestellte Transportkosten zählen nicht dazu. Dagegen zählen im Preis enthaltene Transportkosten zum Herstellungspreis, selbst wenn sie auf der Rechnung getrennt ausgewiesen werden (ESVG 95, 3.48).

3

Bruttoinlandsprodukt zu jeweiligen Marktpreisen
In Mio. ECU/EUR



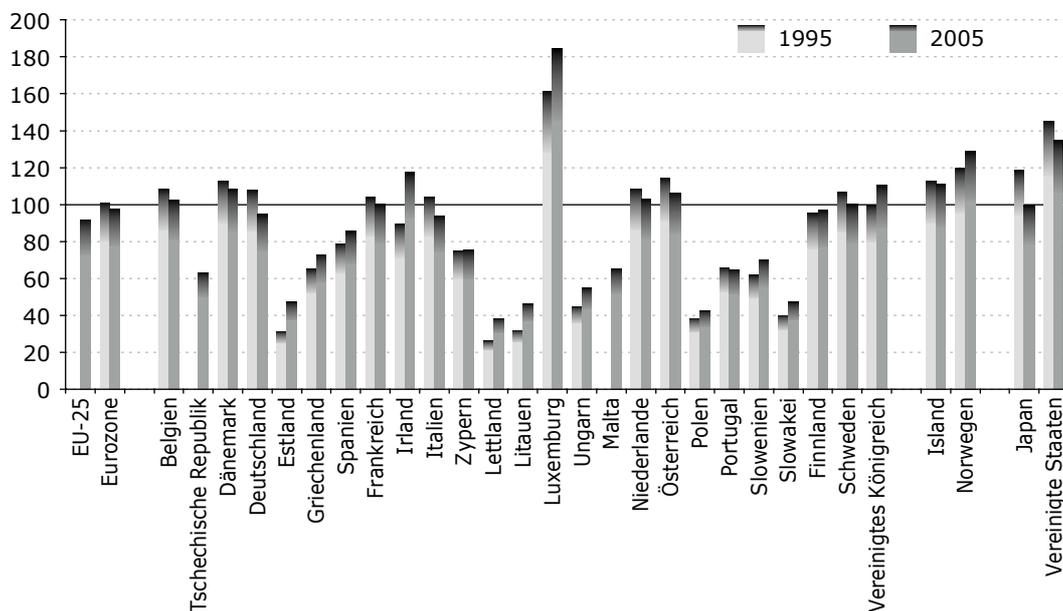
2004 und 2005: Prognose ; 2003 EU-15 und Japan: Prognose.

Das BIP (Bruttoinlandsprodukt) ist ein Indikator für die wirtschaftliche Lage eines Landes. Es entspricht dem Gesamtwert der produzierten Waren und Dienstleistungen abzüglich des Werts der Waren und Dienstleistungen, die bei ihrer Produktion als Vorleistungen verwendet werden. Wird das BIP in KKS (Kaufkraftstandards) ausgedrückt, so werden die Unterschiede der Preisniveaus zwischen den Ländern ausgeschaltet, und Berechnungen auf Pro-Kopf-Basis ermöglichen den Vergleich von Volkswirtschaften von erheblich unterschiedlicher absoluter Größe.



BIP pro Kopf in KKS 1995 und 2005

EU-15 = 100

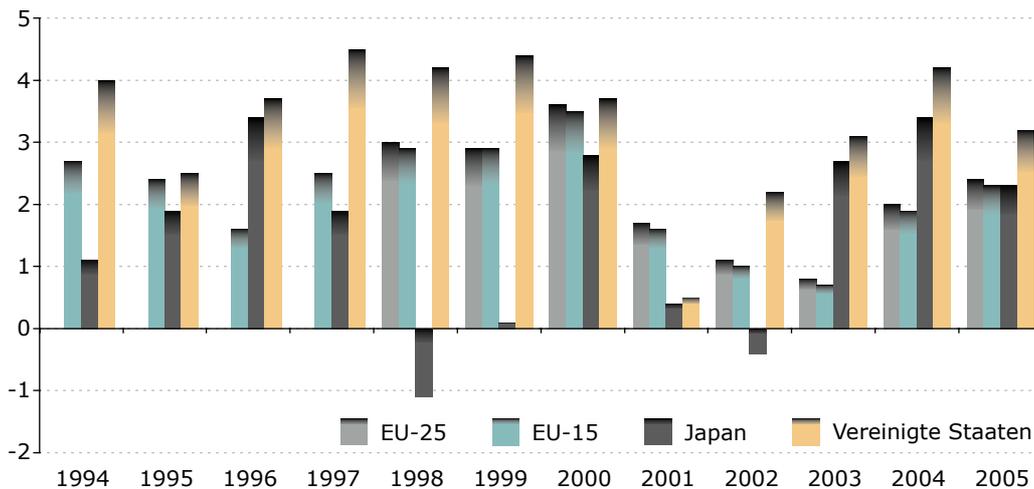


2005: Prognose

Das Bruttoinlandsprodukt (BIP) ist ein Maß für die wirtschaftliche Tätigkeit in einer Volkswirtschaft. Es ist definiert als Wert aller neu geschaffenen Waren und Dienstleistungen, abzüglich des Wertes aller dabei als Vorleistungen verbrauchten Güter und Dienstleistungen. Der Volumenindex des BIP in Kaufkraftstandards (KKS) pro Kopf wird relativ zum Durchschnitt der Europäischen Union (EU-15), der zu 100 gesetzt ist, ausgedrückt. Ist der Indexwert eines Landes größer als 100, so hat dieses Land ein BIP pro Kopf über dem EU-Durchschnitt (und umgekehrt). Die zugrunde liegenden Zahlen sind in KKS ausgedrückt, einer einheitlichen Währung, die Preisniveauunterschiede zwischen Ländern ausgleicht und damit aussagekräftige BIP-Volumenvergleiche erlaubt. Man beachte, dass dieser Index EU-15 = 100 auf der Basis von KKS primär für Vergleiche zwischen Ländern und nicht für Periodenvergleiche gedacht ist.

Reale Wachstumsrate des BIP

Wachstumsrate des BIP in konstanten Preisen (1995) – Veränderung in Prozent des Vorjahres

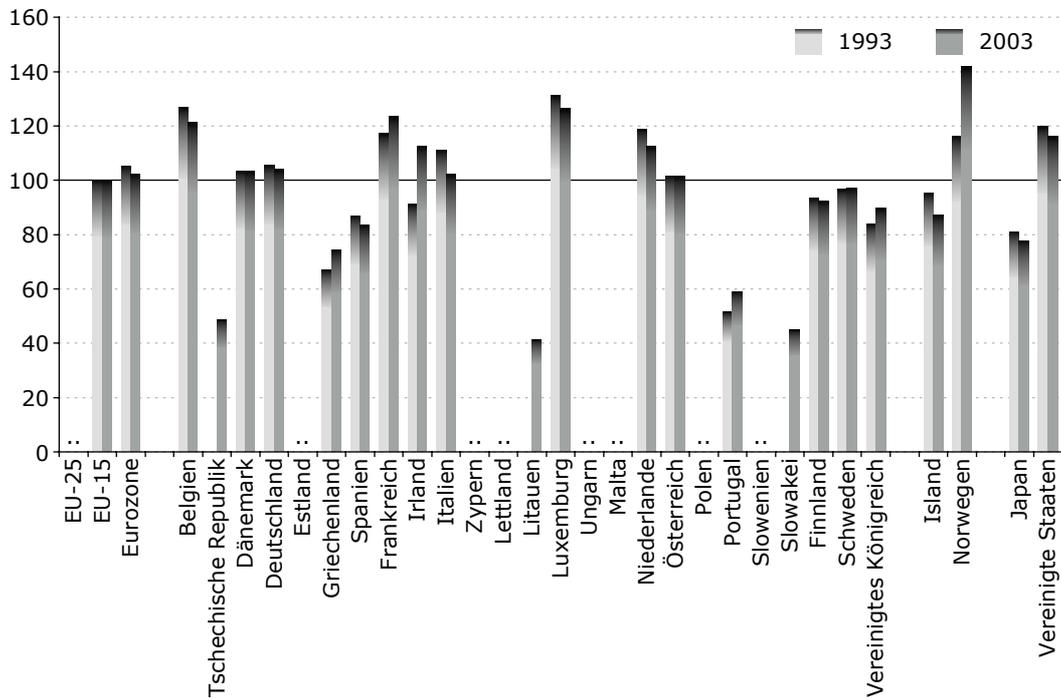


2004 und 2005: Prognose; 2003 EU-25 und Japan: Prognose.

Das Bruttoinlandsprodukt (BIP) ist ein Maß für die wirtschaftliche Tätigkeit in einer Volkswirtschaft. Es ist definiert als Wert aller neu geschaffenen Waren und Dienstleistungen, abzüglich des Wertes aller dabei als Vorleistungen verbrauchten Güter und Dienstleistungen. Die Jahreswachstumsrate des BIP zu konstanten Preisen soll einen Eindruck von der Dynamik der wirtschaftlichen Entwicklung sowohl über die Zeit als auch im Vergleich von Volkswirtschaften unterschiedlicher Größe geben. Die Wachstumsrate wird auf Grundlage von Angaben in konstanten Preisen berechnet, da diese die reine Volumenentwicklung widerspiegeln, also nicht durch Preisänderungen (Inflation) aufgebläht werden.

Arbeitsproduktivität in den Jahren 1993 und 2003

BIP in Kaufkraftstandards (KKS) pro Arbeitsstunde im Verhältnis zu EU-15 (= 100)



1993: Schätzwerte, 2003: Prognose

Das Bruttoinlandsprodukt (BIP) ist ein Maß für die wirtschaftliche Tätigkeit in einer Volkswirtschaft. Es ist definiert als Wert aller neu geschaffenen Waren und Dienstleistungen, abzüglich des Werts aller dabei als Vorleistungen verbrauchten Güter und Dienstleistungen. Das BIP in Kaufkraftstandards (KKS) je geleistete Arbeitsstunde wird relativ zum Durchschnitt der Europäischen Union (EU-15) ausgedrückt. Ist der Indexwert eines Landes größer als 100, so hat dieses Land ein BIP je geleistete Arbeitsstunde über dem EU-Durchschnitt (und umgekehrt). Die zugrunde liegenden Zahlen sind in KKS ausgedrückt, einer einheitlichen Währung, die Preisniveauunterschiede zwischen Ländern ausgleicht und damit aussagekräftige BIP-Volumenvergleiche erlaubt. Produktivität pro geleistete Arbeitsstunde auszudrücken bereinigt dieses Maß um Unterschiede in Häufigkeit von Vollzeit- und Teilzeitbeschäftigung.

Verbrauchsausgaben

Daten von Eurostat

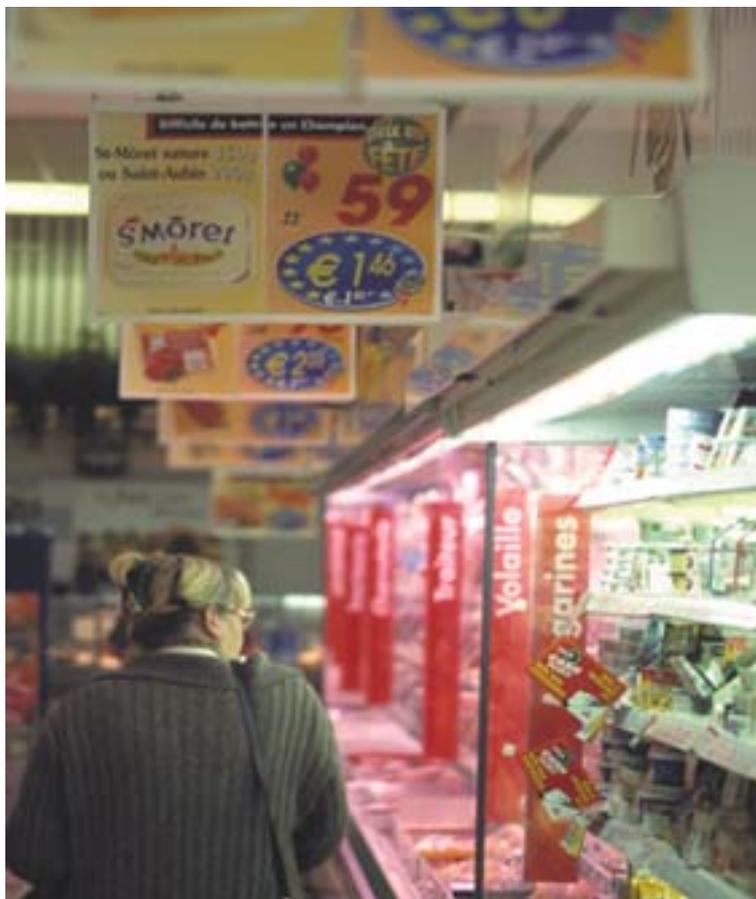
Eurostat bietet eine reiche Auswahl an Daten über:

- Private Konsumausgaben, d. h. die Konsumausgaben der privaten Haushalte und der privaten Organisationen ohne Erwerbszweck
- Konsumausgaben des Staates
- Bruttoanlageinvestitionen einschließlich einer Untergliederung der Investitionsprodukte
- Vorratsveränderungen
- Außenbeitrag, d. h. die Differenz zwischen Exporten und Importen von Waren und Dienstleistungen

Zentraler Stellenwert für Struktur- und Konjunkturanalysen der Wirtschaft

Die Aggregate der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen zu den Verbrauchsausgaben dienen der Europäischen Zentralbank und den Dienststellen der Kommission, insbesondere der Generaldirektion Wirtschaft und Finanzen,

als wichtiges Instrument für strukturelle Wirtschaftsanalysen und politische Entscheidungen. Die entsprechenden vierteljährlichen Zeitreihen sind für Konjunkturanalysen und sich daraus ergebende politische Entscheidungen unverzichtbar. Auch im privaten Sektor sind die Reihen von großem Wert für unternehmerische Entscheidungen, insbesondere im Bereich der Finanzmärkte.



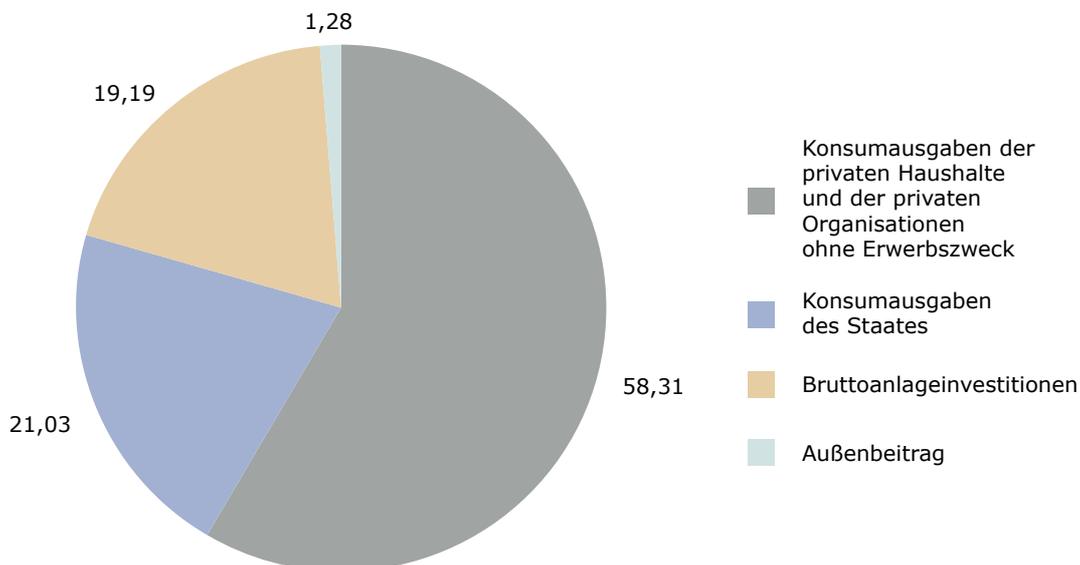
Konsum: Wie das BIP „ausgegeben“ wird

Dem Verwendungsansatz folgend zeigen die Tabellen in diesem Abschnitt, unterteilt nach groben Kategorien, wofür das BIP verwendet worden ist. Die zentralen binnenländischen Verwendungskategorien sind Konsum auf der einen und Investition auf der anderen Seite; darüber hinaus kann inländische Produktion auch exportiert werden. Gegenstück zu den Exporten sind die Importe, die konsumiert oder investiert werden können ohne Ergebnis inländischer Produktionsprozesse zu sein. Exporte minus Importe, also der Außenbeitrag, ist der Nettobeitrag des Außenhandels zum BIP.

– **Private Konsumausgaben** enthalten die Konsumausgaben der privaten Haushalte und der privaten Organisationen ohne Erwerbszweck (NPISHs), d.h. Ausgaben für Waren und Dienstleistungen, die der unmittelbaren Befriedigung individueller Bedürfnisse dienen. Die NPISHs umfassen Organisationen ohne Erwerbszweck mit eigener Rechtspersönlichkeit, die als private sonstige Nichtmarktproduzenten privaten Haushalten dienen. Ihre Hauptmittel stammen, von etwaigen Verkaufserlösen abgesehen, aus freiwilligen Geld- oder Sachbeiträgen, die private Haushalte in ihrer Eigenschaft als Konsumenten leisten, aus Zahlungen des Staates sowie aus Vermögenseinkommen.

- **Konsumausgaben des Staates** (ESVG 95, 3.79) umfassen zwei Ausgabenkategorien. Sie enthalten zum einen den Wert der Güter und Dienstleistungen, die vom Staat selbst produziert werden, jedoch ohne selbsterstellte Anlagen und Verkäufe, und zum anderen vom Staat auf dem Markt gekaufte Güter, die ohne irgendwelche Umwandlungen als soziale Sachtransfers den privaten Haushalten zur Verfügung gestellt werden.
- **Bruttoanlageinvestitionen** (ESVG 95, 3.102) umfassen den Erwerb abzüglich der Veräußerungen von Anlagegütern durch gebietsansässige Produzenten in einem festgelegten Zeitraum zuzüglich bestimmter Werterhöhungen an nichtproduzierten Vermögensgütern durch produktive Tätigkeiten. Zum Anlagevermögen zählen produzierte Sachanlagen und produzierte immaterielle Anlagegüter, die wiederholt oder kontinuierlich länger als ein Jahr in der Produktion eingesetzt werden.
- **Vorratsveränderungen** (ESVG 95, 3.117) erfassen den Wert der Vorratzzugänge abzüglich des Wertes der Abgänge (einschließlich regelmäßiger Verluste) vom Vorratsbestand.
- **Außenbeitrag** (ESVG 95, 8.68): Importe werden auf der Aufkommenseite, Exporte auf der Verwendungsseite des Kontos gebucht. Die Differenz zwischen Aufkommen und Verwendung ist der Kontensaldo, der als Außenbeitrag bezeichnet wird.

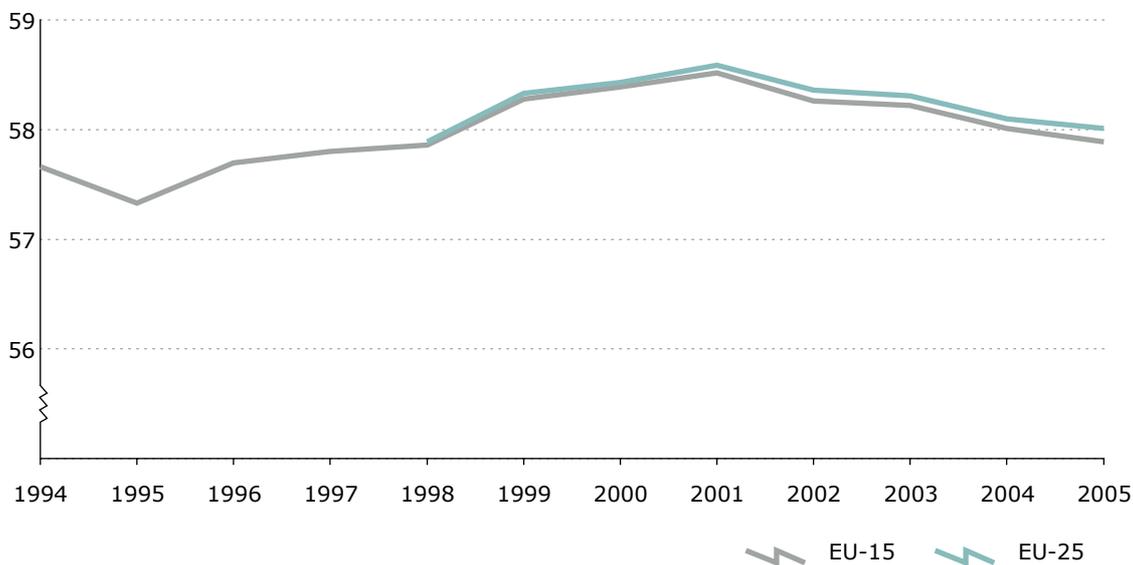
Verwendungen des BIP in der EU-25 in 2003
In % des BIP insgesamt



Im Jahr 2003 gab es in der EU-25 eine negative Veränderung der Vorratsveränderungen von rund 0,2 % des BIP. Geschätzte Werte.



Konsumausgaben der privaten Haushalte und der privaten Organisationen ohne Erwerbszweck
Anteil am BIP in %



2004 und 2005: Prognose; EU-25 2003: Prognose.

2003 wurden 58,3 % des BIP der heutigen EU-25 von den privaten Haushalten für Konsumzwecke ausgegeben. Zwei Jahre zuvor hatte

dieser Anteil 58,6 % des BIP erreicht; bis zum Jahr 2005 wird mit einem Rückgang auf etwa 58 % gerechnet.

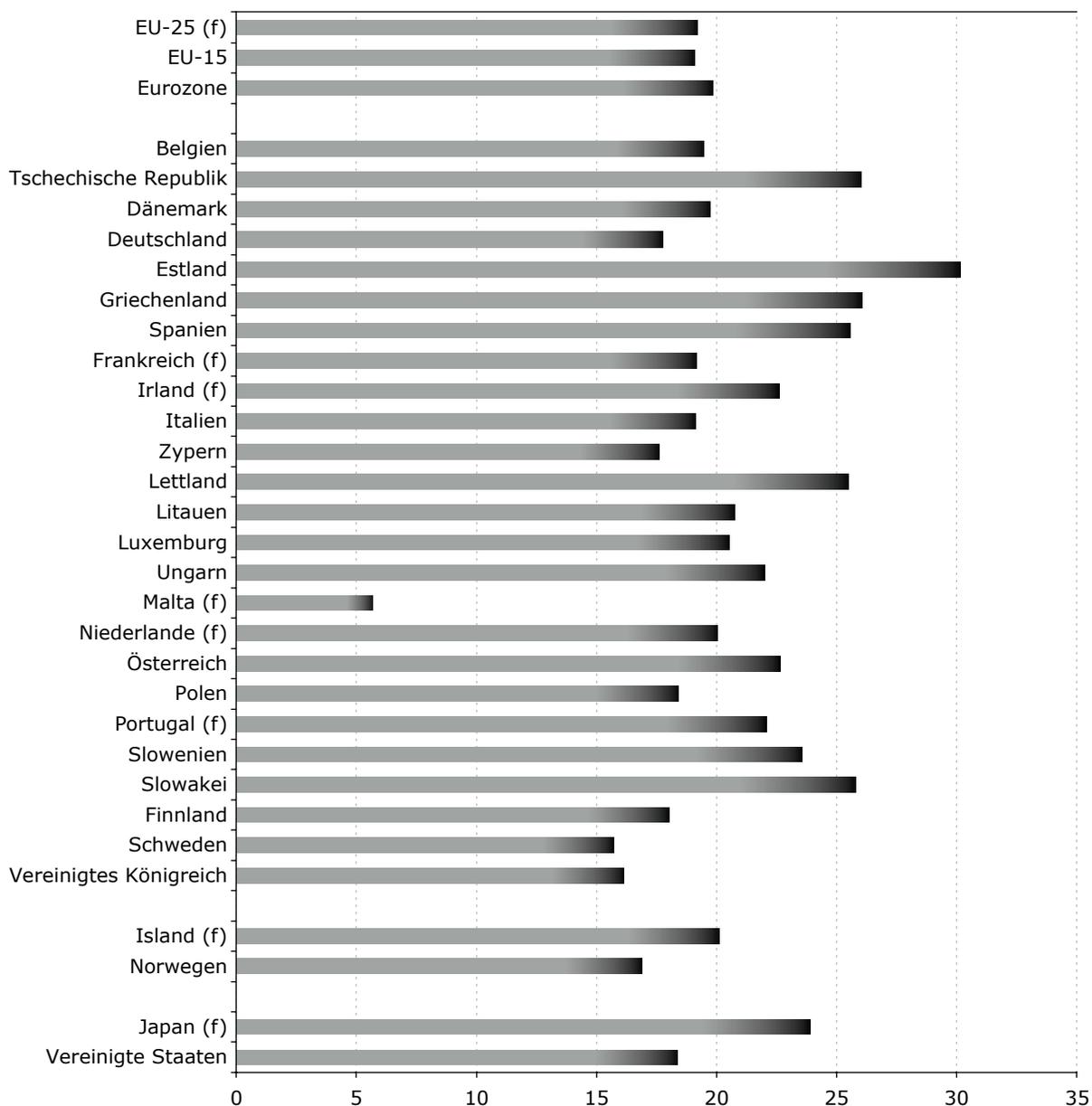
Konsumausgaben des Staates
Anteil am BIP in %



2004 und 2005: Prognose; EU-25 2003: Prognose.

Bruttoanlageinvestitionen im Jahr 2003

Anteil am BIP in %



(f): Prognose.

Die Bruttoanlageinvestitionen umfassen den Erwerb abzüglich der Veräußerungen von Sachanlagen und immateriellen Anlagegütern durch gebietsansässige Produzenten. Dazu zählen insbesondere Maschinen, Geräte, Fahrzeuge, Wohnbauten und sonstige Bauten.

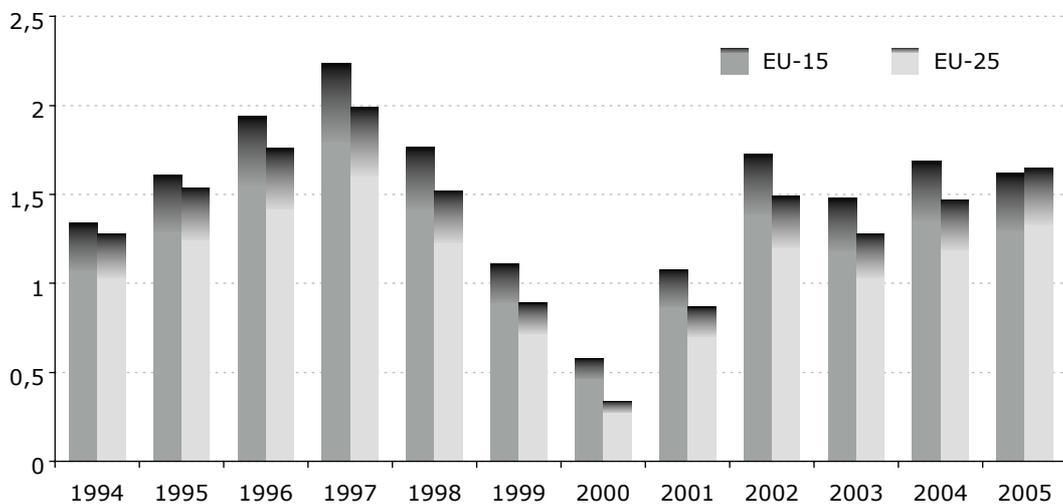
2003 entfielen rund 21,0 % des BIP von EU-25 auf Konsumausgaben des Staates, während etwa 19,2 % investiert wurden. Im Jahr 2000 hatte der Investitionsanteil des BIP mit 20,8 % einen Höchststand erreicht und überstieg die Konsumausgaben des Staates, die damals nur rund 19,9 % betragen. Die Europäische Kommission rechnet damit, dass sich der gegen-

wärtige Trend der zunehmenden Staatsausgaben und rückläufigen Investitionsausgaben umkehren wird: Für das Jahr 2005 wird ein neuerlicher Anstieg der Investitionen bis auf etwa 19,5 % des BIP bei einer gleichzeitigen Begrenzung der Staatsausgaben auf deutlich weniger als den Wert von 2003 vorausgeschätzt.



Außenbeitrag der Waren und Dienstleistungen

Anteil am BIP in %



2004 und 2005: Prognose; EU-25 2003: Prognose.

Der Außenbeitrag von EU-25 ist positiv und belief sich 2003 auf knapp 1,3 % des BIP; bis 2005 wird ein Anstieg auf mehr als 1,6 % erwartet.

Einkommen der Produktionsfaktoren

Daten von Eurostat

Eurostat bietet eine reiche Auswahl an Daten über:

- Arbeitnehmerentgelt einschließlich Untergliederung nach Wirtschaftszweig
- Löhne und Gehälter einschließlich Untergliederung nach Wirtschaftszweig
- Bruttobetriebsüberschuss und Selbständigeneinkommen
- Produktions- und Importabgaben
- Bruttonationaleinkommen
- Abschreibungen
- Verfügbares Einkommen
- Nettoersparnis der Volkswirtschaft
- Netto-Finanzierungsdefizit der Volkswirtschaft

Entscheidende Bedeutung für Wirtschaftsanalysen

Eurostat-Daten zum Einkommen der Produktionsfaktoren sind für Wirtschaftsanalysen innerhalb und außerhalb der Europäischen Kommission von großer Bedeutung. Typische Beispiele für die Verwendung dieser Daten sind Studien zur Wettbewerbsfähigkeit, zur Ungleichheit der Einkommensverteilung und zu langfristigen wirtschaftlichen Entwicklungstendenzen. Zu den Nutzern außerhalb der Kommission gehören insbesondere wissenschaftliche Einrichtungen und Finanzinstitute.



Faktoreinkommen: Wie das BIP „erwirtschaftet“ wird

Voraussetzung für die Entstehung des BIP sind „Input-Faktoren“ wie Arbeit und Kapital, die bezahlt werden müssen. Das Einkommenskonzept zeigt das BIP, wie es auf die einzelnen Teilnehmer am Produktionsprozess aufgeteilt ist. Das BIP wird also dargestellt als die Summe aus:

- **Arbeitnehmerentgelt:** Dazu gehören sämtliche Geld- und Sachleistungen, die von einem Arbeitgeber an einen Arbeitnehmer erbracht werden, und zwar als Entgelt für die von diesem im Bezugszeitraum geleistete

Arbeit (ESVG 95, 4.02). Das Arbeitnehmerentgelt untergliedert sich in: 1. Bruttolöhne und -gehälter (in Form von Geld- und Sachleistungen); 2. Sozialbeiträge der Arbeitgeber (tatsächliche und unterstellte Sozialbeiträge);

- **Bruttobetriebsüberschuss der gesamten Volkswirtschaft:** Dabei handelt es sich um den Überschuss (oder das Defizit) aus den Produktionstätigkeiten vor Zinsen, Pachten, Entschädigungen, die die Produktionseinheit leistet oder empfängt;
- **Selbständigeneinkommen der gesamten Volkswirtschaft:** Dabei handelt es sich um die Vergütung für die vom Eigentümer von

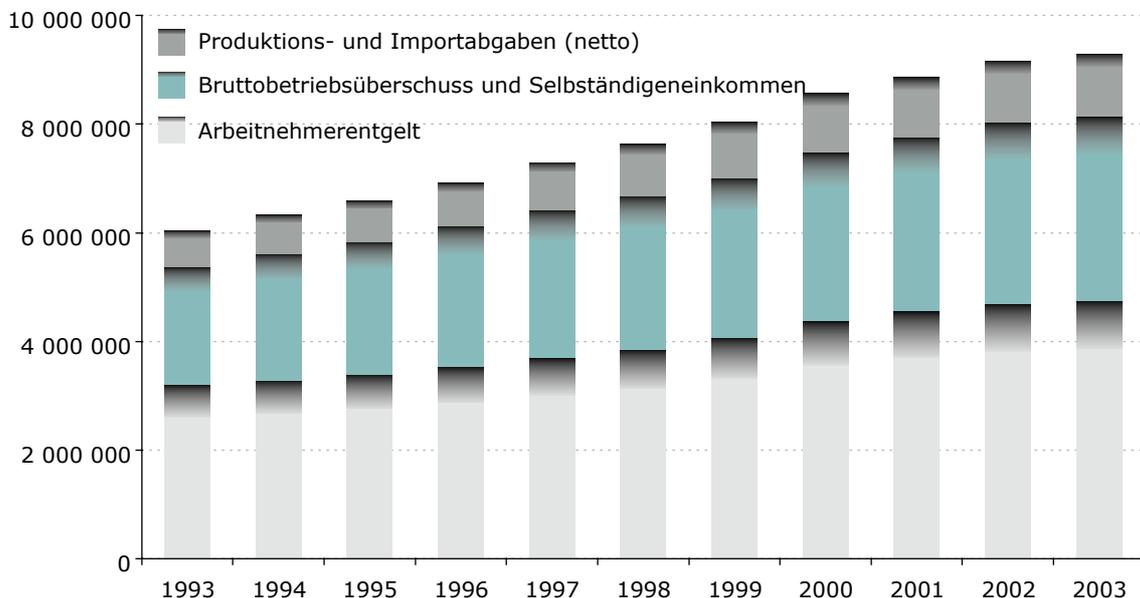
Unternehmen ohne eigene Rechtspersönlichkeit (oder von Mitgliedern seiner Familie) geleistete Arbeit. Man spricht von Selbständigeneinkommen, da es sich nicht vom unternehmerischen Gewinn der Eigentümers unterscheiden lässt;

– **Produktions- und Importabgaben abzüglich Subventionen:** Dabei handelt es

sich um Zwangsabgaben an den Staat oder die Institutionen der Europäischen Union ohne Gegenleistung auf die Produktion und die Einfuhr von Waren und Dienstleistungen, die Beschäftigung von Arbeitskräften oder das Eigentum an oder den Einsatz von Grundstücken, Gebäuden oder anderen im Produktionsprozess eingesetzten Aktiva.

Einkommen der Produktionsfaktoren, EU-15

In Mio. ECU/EUR; zu laufenden Preisen



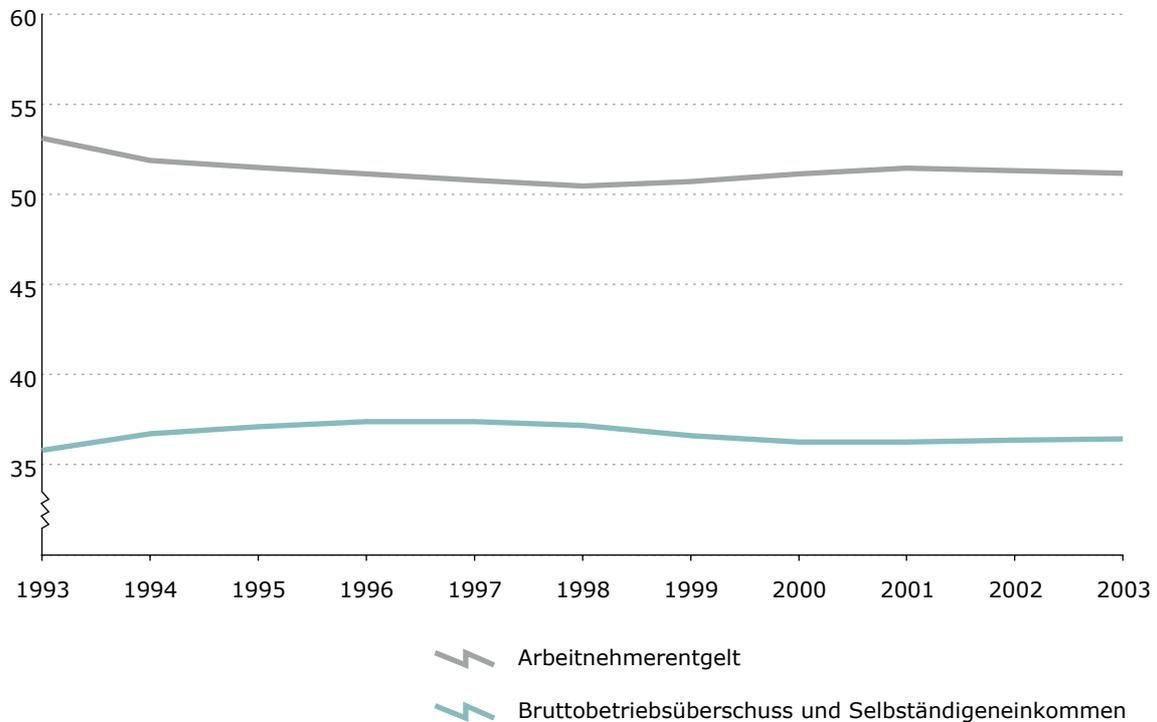
Je größer die Produktionsleistung („Output“) einer Volkswirtschaft ist, desto mehr Einkommen kann an die Faktoren verteilt werden, die den „Input“ für diese Produktion geliefert haben. Zwischen 1993 und 2003 ist das BIP von EU-15 (gemessen in jeweiligen Preisen) um mehr als die Hälfte gewachsen (54 %). Das Ge-

samteinkommen sowohl der Arbeitnehmer als auch der Kapitaleigner ist ungefähr in gleichem Umfang gestiegen. Der Zuwachs beim „Bruttobetriebsüberschuss und Selbständigeneinkommen“ fiel indessen höher aus (+ 56 %) als beim „Arbeitnehmerentgelt“ (+ 48 %).



Arbeitnehmerentgelt gegenüber Bruttobetriebsüberschuss und Selbständigeneinkommen

Anteil am BIP der EU-15 in %



Zu jeweiligen Preisen.

Das Arbeitnehmerentgelt umfasst sämtliche Geld- und Sachleistungen, die von einem Arbeitgeber an einen Arbeitnehmer erbracht werden, und zwar als Entgelt für die von diesem geleistete Arbeit. Es umfasst insbesondere auch die vom Arbeitgeber geleisteten Sozialbeiträge.

Der Bruttobetriebsüberschuss ist der Überschuss (oder das Defizit) aus Produktionstätigkeit vor Berücksichtigung von gezahlten oder erhaltenen Zinsen und Mieten für die Verwendung von Vermögenswerten. Selbständigeneinkommen ist die Vergütung für die Arbeitsleistung des Eigentümers eines Unternehmens ohne eigene Rechtspersönlichkeit oder seiner Familienmitglieder. Das Selbständigen-einkommen kann jedoch nicht von den in der Eigenschaft als Unternehmer erzielten Gewinnen unterschieden werden.

Eine genauere Analyse zeigt, dass der Anteil des „Arbeitnehmerentgelts“ zwischen 1993 und 1998 von rund 53 % auf 50,5 % zurückgegangen und anschließend bis 2003 wieder auf 51 % angestiegen ist. Hingegen hat sich der Anteil

des „Betriebsüberschusses und Selbständigeneinkommens“ zunächst kräftig erhöht, nämlich von 36 % im Jahr 1993 auf 37 $\frac{1}{2}$ % im Jahr 1997, danach bis 2003 aber wieder auf unter 36 $\frac{1}{2}$ % verringert.

Öffentliche Finanzen

Daten von Eurostat

Eurostat bietet eine reiche Auswahl an Daten über:

- Überschuss/Defizit des Staates
- Gesamteinnahmen des Staates
- Produktions- und Importabgaben
- Einkommen- und Vermögensteuern
- Sozialbeiträge
- Gesamtausgaben des Staates
- Subventionen
- Monetäre Sozialleistungen (ohne soziale Sachtransfers)
- Konsumausgaben
- Bruttoanlageinvestitionen



Messung der öffentlichen Finanzen in der Europäischen Union und in der Eurozone...

Die EU-Mitgliedstaaten in der Eurozone sind sich darüber einig, dass die öffentlichen Finanzen auf einer soliden und dauerhaft tragfähigen Grundlage stehen müssen. Die Mitgliedstaaten sind dazu angehalten, „übermäßige öffentliche Defizite“ zu vermeiden, d. h., das geplante oder tatsächliche öffentliche Defizit darf nicht mehr als 3 % und der öffentliche Schuldenstand nicht mehr als 60 % des Bruttoinlandsprodukts (BIP) ausmachen (es sei denn, es handelt sich um eine außergewöhnliche oder vorübergehende Überschreitung, oder die Quoten sind erheblich und kontinuierlich zurückgegangen). Mit dem Stabilitäts- und Wachstumspakt (Amsterdam, 1997)

wurden die Vorschriften für die Haushaltsdisziplin verdeutlicht und verschärft.

Im „Verfahren bei einem übermäßigen Defizit“ ist vorgesehen, dass die Mitgliedstaaten ihre Statistiken über das öffentliche Defizit und den öffentlichen Schuldenstand der Europäischen Kommission jeweils am 1. März und am 1. September eines jeden Jahres übermitteln.

Eurostat erfasst die Daten und sorgt dafür, dass die Daten aus allen Mitgliedstaaten den einschlägigen Vorschriften entsprechen.

... mehr als nur eine Frage von Überschuss oder Defizit

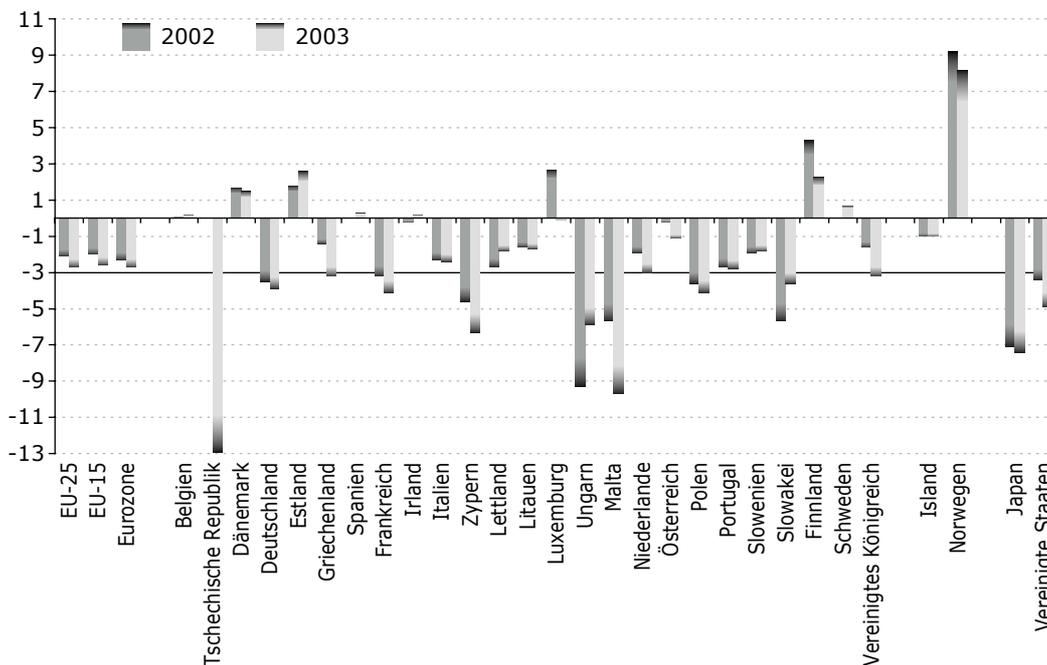
Statistiken über die öffentlichen Finanzen bieten eine Fülle weiterer Informationen über den Sektor Staat. Einige Beispiele finden sich im Kasten „Daten von Eurostat“ am Anfang dieses Abschnitts.

Gemäß dem Übermittlungszeitplan des ESVG 95 liefern die Mitgliedstaaten Eurostat zweimal jährlich (im März und August) die Daten zu den Hauptaggregaten für den Sektor Staat.

Eine ausführliche Begriffserläuterung findet sich im Glossar.

Öffentlicher Finanzierungssaldo

Nettofinanzierungssaldo des Staates in Prozent des BIP

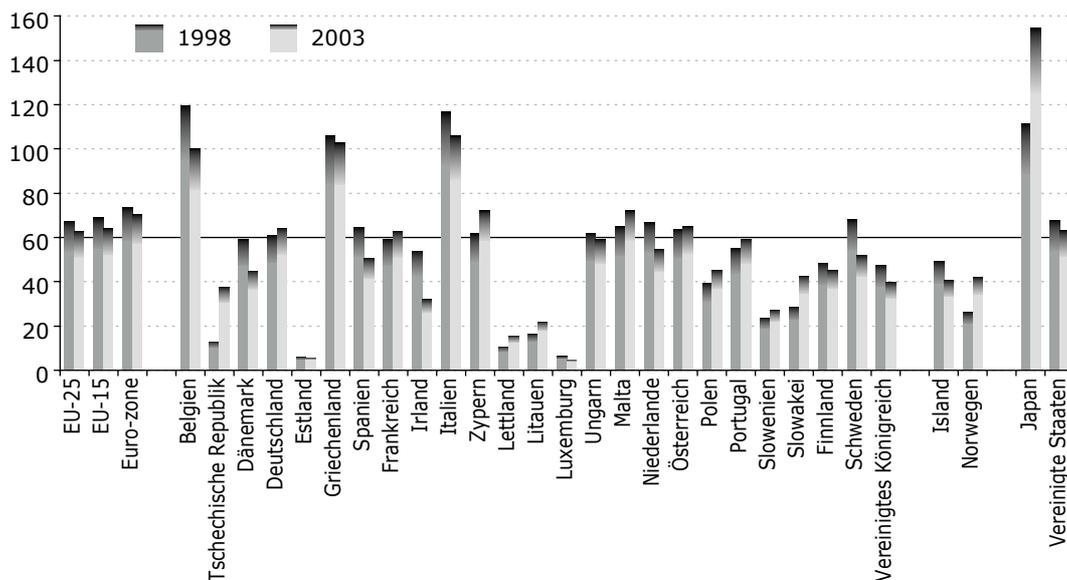


Quelle: Eurostat /OECD.

Der Finanzierungssaldo (+/-) des Staates ist die Differenz zwischen Einnahmen und Ausgaben des Staates. Der Sektor Staat gliedert sich in die Teilsektoren Bund (Zentralstaat), Länder, Gemeinden und Sozialversicherungen. Das als gemeinsamer Nenner verwendete BIP ist das Bruttoinlandsprodukt zu jeweiligen Marktpreisen.

Öffentlicher Schuldenstand

Konsolidierter Bruttoschuldenstand des Staates in Prozent des BIP



Quelle: Eurostat, OECD (Japan, USA).

Der Sektor Staat gliedert sich in die Teilsektoren Bund (Zentralstaat), Länder, Gemeinden und Sozialversicherungen. Das als gemeinsamer Nenner verwendete BIP ist das Bruttoinlandsprodukt zu jeweiligen Marktpreisen. Als Schuldenstand gilt der Nominalwert (Nennwert), Fremdwährungsschulden werden zu Jahresend-Devisenmarktkursen in die Landeswährung umgerechnet (mit gesonderten Bestimmungen für Verträge). Die nationalen Daten für den Sektor Staat sind zwischen den Untersektoren konsolidiert. Die Grunddaten liegen in Landeswährung vor und werden anhand der von der Europäischen Zentralbank gelieferten Wechselkurse zum Jahresende in Euro umgerechnet. Die Berechnung der Daten erfolgt nach ihrer Fälligkeit.



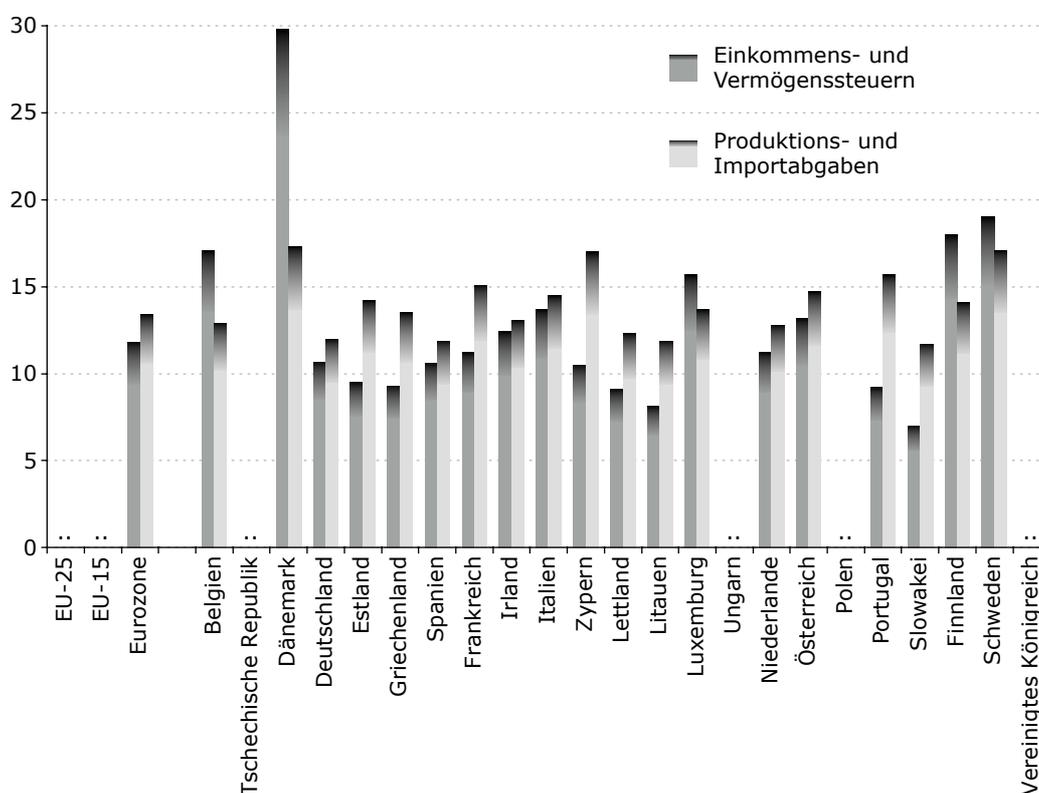
Das in Relation zum BIP gemessene öffentliche Defizit von EU-25 hat sich zwischen 2002 und 2003 von 2,1 % auf 2,7 % erhöht. Innerhalb der Eurozone hatten insbesondere Frankreich und Deutschland bereits 2002 Defizite über 3 % ausgewiesen, die sich in 2003 auf 4,1 % in Frankreich und 3,9 % in Deutschland ausweiteten. In Griechenland lag das öffentliche Defizit 2003 bei 3,2 % des BIP.

Die Entwicklung des konsolidierter Bruttoschuldenstands des Staates in Prozent des BIP verlief in den einzelnen Mitgliedstaaten unterschiedlich. Einige der „alten“ Mitgliedstaaten,

die 1998 einen besonders hohen öffentlichen Schuldenstand zu verbuchen hatten, konnten diesen verringern, wenngleich der Wert von 2003 noch immer deutlich über der 60%-Marke liegt. Dies gilt für Belgien (1998: 119,6 %; 2003: 100,5 %), Italien (1998: 116,7 %; 2003: 106,2 %) und Griechenland (1998: 105,8 %; 2003: 103,0 %). Weiter erhöht hat sich dagegen der öffentliche Schuldenstand in Deutschland (1998: 60,9 %; 2003: 64,2 %), Frankreich (1998: 59,5 %; 2003: 63,0 %, und Portugal (1998: 55,0 %; 2003: 59,4 %).

Einkommens- und Vermögenssteuern sowie Produktions- und Importabgaben

An den Staat 2003 zu entrichtende Steuern; in % des BIP



Die Einkommens- und Vermögenssteuern (Code D.5 ESVG 95) umfassen alle laufenden Zwangsabgaben in Form von Geld- oder Sachleistungen, die regelmäßig vom Staat und von der übrigen Welt ohne Gegenleistung auf Einkommen und Vermögen von institutionellen Einheiten erhoben werden. Eingeschlossen sind einige regelmäßig zu entrichtende Steuern, die weder auf das Einkommen noch auf das Vermögen erhoben werden. Nach dem ESVG 95 untergliedern sich die Einkommens- und Vermögenssteuern in Einkommenssteuern und sonstige direkte Steuern und Abgaben.

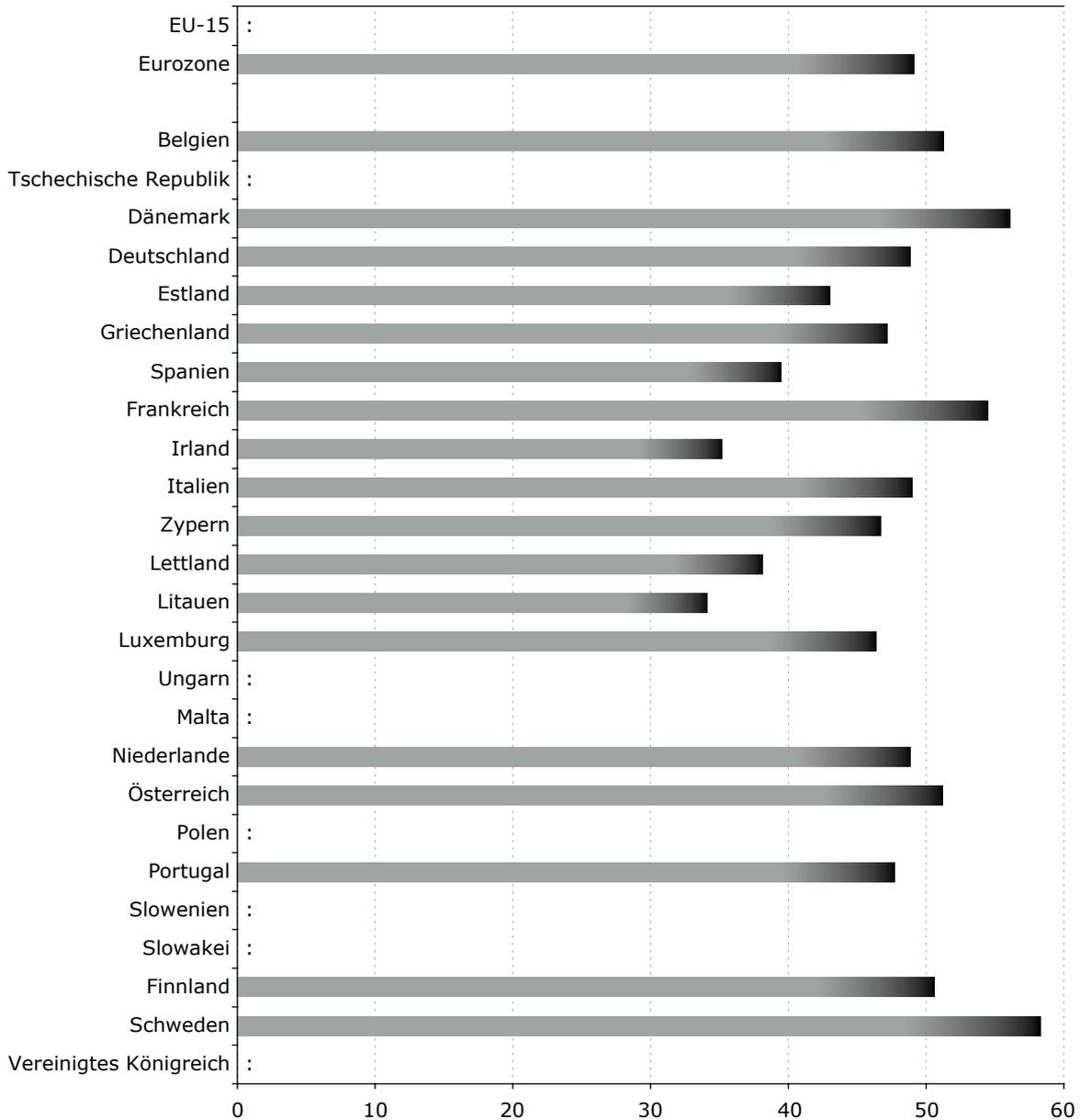
Produktions- und Importabgaben (Code D.2 ESVG 95) sind Zwangsabgaben in Form von Geld- oder Sachleistungen, die der Staat oder die EU-Institutionen ohne Gegenleistung auf die Produktion und die Einfuhr von Waren und Dienstleistungen, die Beschäftigung von Arbeitskräften oder das Eigentum an oder den Einsatz von Grundstücken, Gebäuden oder anderen im Produktionsprozess eingesetzten Aktiva erheben. Nach dem ESVG 95 untergliedern sich die Produktions- und Importabgaben in Gütersteuern und sonstige Produktionsabgaben.

Der Anteil der Einkommen- und Vermögensteuern sowie der Produktions- und Importabgaben am BIP variiert beträchtlich zwischen den Mitgliedstaaten. Im Jahr 2003 meldeten fünf der heutigen Mitgliedstaaten von EU-25 ein höhe-

res Aufkommen an Einkommen- und Vermögensteuern als an Produktions- und Importabgaben (Belgien, Dänemark, Luxemburg, Finnland und Schweden).

Gesamtausgaben des Staates im Jahr 2003

In % des BIP



Die Ausgaben des Staates werden in einem neuen Absatz 8.99 (a) vom ESVG 95 wie folgt definiert: Vorleistungen, Bruttoinvestitionen, Arbeitnehmerentgelt, sonstige Produktionsabgaben, Subventionen, zu leistende, Vermögenseinkommen, Einkommens- und Vermögensteuern, monetäre Sozialleistungen, soziale Sachtransfers, die Ausgaben für Güter entsprechen, die von Marktproduzenten direkt an private Haushalte geliefert werden, sonstige laufende Transfers, Zunahme betrieblicher Versorgungsansprüche, Vermögenstransfers, zu leistende und Nettozugang an nicht produzierten Vermögensgütern.

Auch der Indikator der Gesamtausgaben des Staates am BIP war 2003 in den heutigen EU-Mitgliedstaaten sehr unterschiedlich; er reichte

von 34,1 % in Litauen und 35,2 % in Irland bis zu 56,1 % in Dänemark und 58,3 % in Schweden.

Verbraucherpreise

Daten von Eurostat

Eurostat bietet eine reiche Auswahl an Daten über:

- Harmonisierte Verbraucherpreisindizes (HVPI)
- Preisstabilität
- Preiskonvergenz
- Europäischer Verbraucherpreisindex (EVPI) – EU
- Verbraucherpreisindex der Europäischen Währungsunion (VPI-EWU) – Eurozone
- Konvergenzkriterien des Vertrags von Maastricht

HVPI: eine vergleichbare Messgröße für die Inflation in der Europäischen Union

Harmonisierte Verbraucherpreisindizes (HVPI) bieten eine optimale Grundlage für statistische Vergleiche der Verbraucherpreis-inflation in der Europäischen Union. Durch die verwendete Methodik ist gewährleistet, dass die Daten aus den einzelnen Mitgliedstaaten miteinander vergleichbar sind. Die HVPI werden von Eurostat monatlich, etwa 18 Tage nach Ende des Berichtsmonats veröffentlicht. Die HVPI-Zeitreihe beginnt mit dem Index für Januar 1995. Um Vergleiche zu erleichtern, werden die HVPI mit einem gemeinsamen Basisjahr (1996 = 100) dargestellt.

Mit der Erweiterung der Europäischen Union im Mai 2004 werden auch Informationen zu den HVPI der neuen Mitgliedstaaten erhoben, so dass vergleichbare Preisindizes für die gesamte EU vorliegen.

Erläuterungen zur Methodik sind auf der Internet-Seite von Eurostat abrufbar (<http://europa.eu.int/comm/eurostat> oder <http://forum.europa.eu.int/Public/irc/dsis/hiocp/library>).

Erfassungsbereich der HVPI

Die HVPI erfassen praktisch alle Arten von Haushaltsausgaben für Waren und Dienstlei-



stungen (Konsumausgaben der privaten Haushalte). Ihr Erfassungsbereich folgt dem internationalen Klassifizierungssystem Coicop (Systematik des individuellen Verbrauchs nach Verwendungszwecken), das speziell an die Erfordernisse der HVPI angepasst wurde.

Aggregierte Indizes

Auf der Basis der HVPI werden drei aggregierte Indizes erstellt: der Verbraucherpreisindex der Europäischen Währungsunion (VPI-EWU) für die Eurozone, der Europäische Verbraucherpreisindex (EVPI) für alle Mitgliedsstaaten und der Verbraucherpreisindex des Europäischen Wirtschaftsraums (VPIEWR), in den zusätzlich Daten aus Island und Norwegen einfließen.

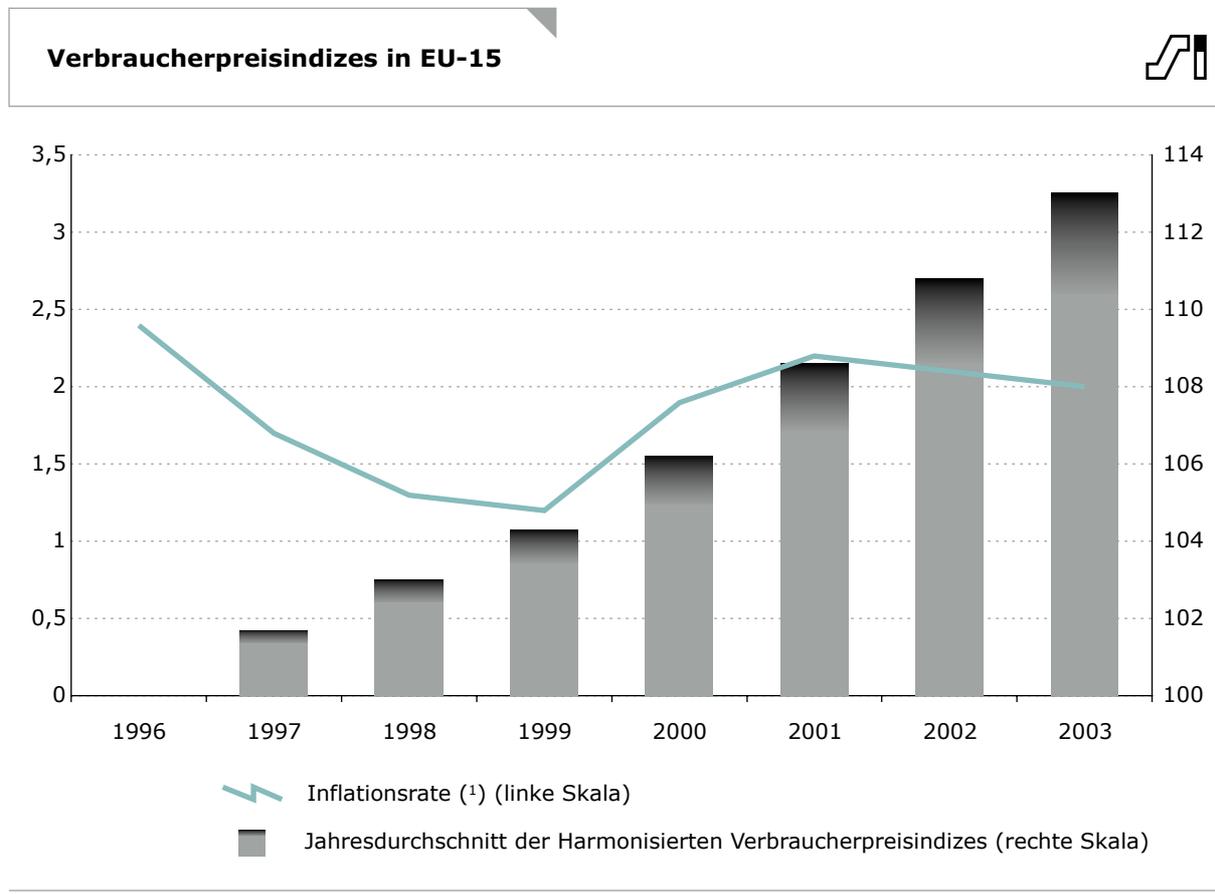
Die HVPI-Methodik bietet die Möglichkeit, die Ländergewichte jedes Jahr zu ändern: Für den VPIEWR dient als Ländergewicht der Anteil der

Konsumausgaben der privaten Haushalte des betreffenden Mitgliedstaats am EWU-Gesamtwert; für den EVPI und den VPI-EWR dient als Ländergewicht der Anteil der Konsumausgaben der privaten Haushalte des betreffenden Mitgliedstaats (Angabe in Euro) am Gesamtwert für die EU bzw. für den EWR. Bei den beiden letztgenannten Indizes werden die Ausgaben in Landeswährung anhand der Kaufkraftparitäten entsprechend umgerechnet. Der HVPI wird als jährlicher Kettenindex berechnet. Seit 1999 wird der VPI-EWU innerhalb des EVPI als eine Einheit behandelt.

Preisstabilität in der Eurozone

Seit der Einführung des Euro im Januar 1999 ist der VPI-EWU die Messgröße für die Beobachtung der Inflation in der EWU und für die Bewertung der Inflationskonvergenz. Da das vorrangige Ziel des Europäischen Systems der Zentralbanken die Preisstabilität ist, verwendet die Europäische Zentralbank (EZB) den VPI-EWU als einen wichtigen Indikator für geldpolitische Maßnahmen in der Eurozone. Nach der Definition der EZB ist Preisstabilität dann gegeben, wenn die jährliche Steigerungsrate im HVPI für die Eurozone mittelfristig nahe bei, aber noch unter 2 % liegt.

3



(¹) Jahresdurchschnitt der Änderungsrate der Harmonisierten Verbraucherpreisindizes (HVPI)

Die Harmonisierten Verbraucherpreisindizes (HVPI) sind für internationale Vergleiche der Verbraucherpreisinflation konzipiert. Sie werden beispielsweise von der Europäischen Zentralbank zur Überwachung der Inflation in der Wirtschafts- und Währungsunion und zur Bewertung des Konvergenzkriteriums für die Inflation nach Artikel 121 des Vertrags von Amsterdam verwendet.

Die Mitgliedstaaten der EU haben sich erfolgreich bemüht, ihre Inflation unter Kontrolle zu bringen. Die anhand der jährlichen durchschnittlichen Veränderungsrate des Harmonisierten Verbraucherpreisindex für die EU Mit-

gliedsstaaten gemessene Inflation war in den 90er Jahren rückläufig und lag 1999 bei 1,2 %. Im Jahr 2000 zog die Inflation dann wieder an und stabilisierte sich 2003 / Anfang 2004 auf einem Niveau von rund 2 %.



Kaufkraftparitäten

Kaufkraftparitäten (KKP) werden zur Schätzung von Unterschieden im Preisniveau zwischen den Ländern herangezogen. Sie ermöglichen die Berechnung aussagefähiger Volumen- oder Preisniveauindikatoren, die für Ländervergleiche benötigt werden. KKP sind aggregierte Preisrelationen, die anhand eingehender Vergleiche der Preise von zahlreichen Produkten berechnet werden.

KKP dienen als

- Währungsumrechnungsfaktoren zur Berechnung von Volumenmaßen, mit denen das Niveau der wirtschaftlichen Leistung, des Wohlstands, des Verbrauchs, der Investitionen, der Gesamtproduktivität sowie ausgewählter Staatsausgaben verglichen werden kann, oder als
- Preismaße, mit denen Preisniveaus, Preiskonvergenz und Wettbewerbsfähigkeit verglichen werden können.

Eurostat erstellt mit Hilfe der KKP drei Datenreihen:

- **Niveaus und Indizes der realen Konsumausgaben:** Dies sind Volumenmaße, die den relativen Umfang der verglichenen Produktgruppen oder Aggregate angeben. Auf BIP-Ebene werden sie zum Vergleich der wirtschaftlichen Größe der Länder verwendet.
- **Niveaus und Indizes der realen Konsumausgaben pro Kopf:** Dies sind standardisierte Volumenmaße, die das relative Niveau der verglichenen Produktgruppen oder Aggregate angeben, nachdem die Unterschiede zwischen den Bevölkerungszah-

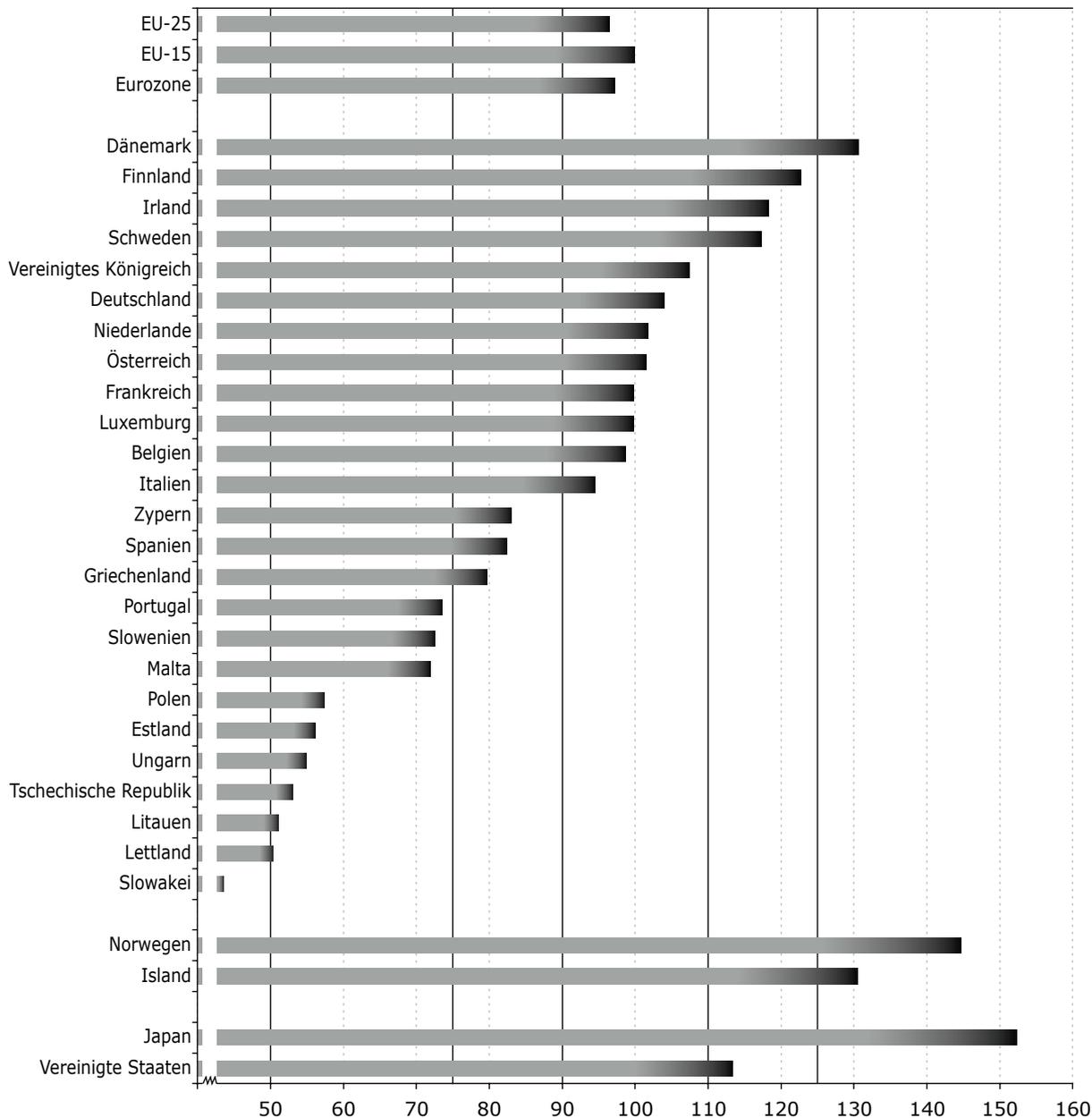


len der einzelnen Länder herausgerechnet wurden. Auf BIP-Ebene werden sie oft zum Vergleich des wirtschaftlichen Wohlstand der Bevölkerung verwendet.

- **Komparative Preisniveaus:** Dies sind die Relationen KKP/Wechselkurse. Da die KKP in einer gemeinsamen Währungseinheit ausgedrückt werden, liefern sie ein Maß für die Unterschiede im Preisniveau zwischen den Ländern, indem sie für eine jeweilige Produktgruppe angeben, wie viele Einheiten einer gemeinsamen Währung benötigt werden, um in jedem Land die gleiche Menge der Produktgruppe zu kaufen. Auf BIP-Ebene liefern sie ein Maß für die Unterschiede im allgemeinen Preisniveau der Länder. Darüber hinaus kann anhand der komparativen Preisniveaus die Entwicklung der Preisniveaus im Zeitverlauf beobachtet werden. Der Variationskoeffizient des komparativen Preisniveaus wird als Indikator für die Konvergenz zwischen den EU-Mitgliedstaaten verwendet.

Vergleichende Preisniveaus im Jahr 2002

Vergleichende Preisniveaus des Endverbrauchs der privaten Haushalte einschließlich indirekter Steuern (EU-15 = 100)



Vorläufige Werte.

Vergleichende Preisniveaus sind das Verhältnis zwischen Kaufkraftparitäten und Devisenmarktkurs für jedes Land. Kaufkraftparitäten sind Umrechnungskurse, die die in nationalen Währungen ausgedrückten Wirtschaftsindikatoren in eine gemeinsame Währung umrechnen (Kaufkraftstandard – KKS), damit die Kaufkraft zwischen nationalen Währungen aufschlussreich verglichen werden kann. Das Verhältnis wird gegenüber dem EU-Durchschnitt (EU-15 = 100) angegeben. Wenn der Index des vergleichenden Preisniveaus für ein Land höher (geringer) als 100 ist, ist dieses Land im EU-Vergleich relativ teuer (billig).

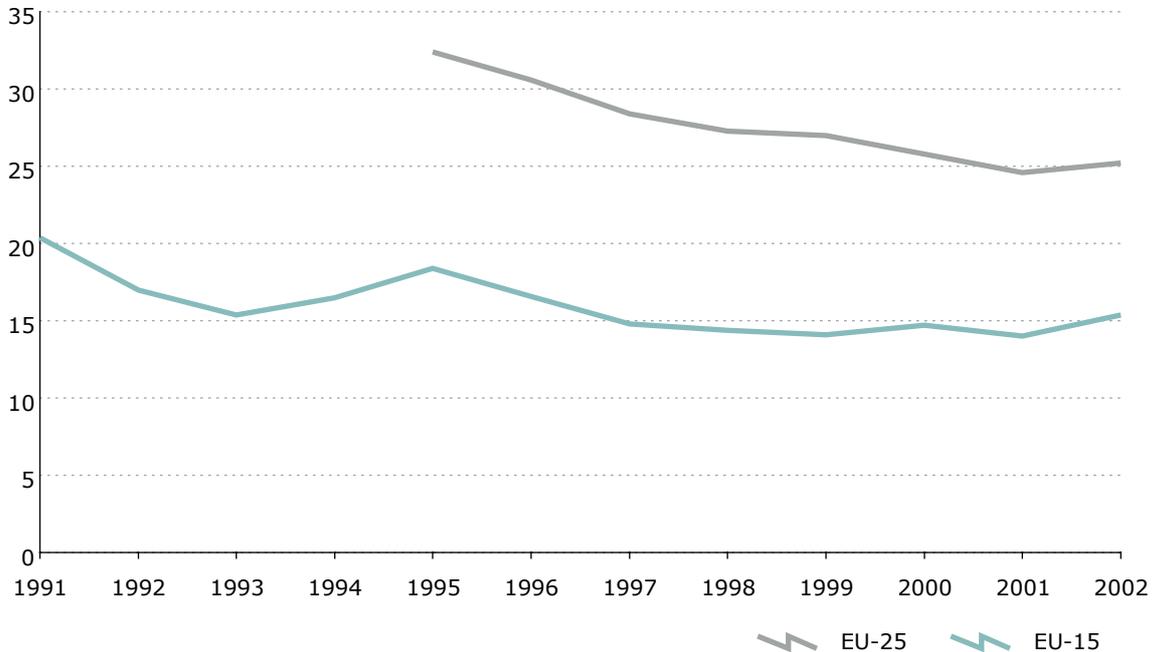
Die Preisniveaus für die Konsumausgaben der privaten Haushalte weisen in den Mitgliedstaaten der Europäischen Union beträchtliche Unterschiede auf. Setzt man den Durchschnitt von EU-15 auf 100, so reichen die komparativen

Preisniveaus in den 25 Ländern, die die heutige Europäische Union bilden, von 131 in Dänemark bis 44 in der Slowakei. Der Vergleichswert für Japan lag bei 152, für die USA bei 113.



Annäherung des Preisniveaus in den EU-Mitgliedstaaten

Variationskoeffizient der vergleichenden Preisniveaus des Endverbrauchs der privaten Haushalte einschließlich indirekter Steuern



2002: vorläufige Werte; EU-25 1996 to 1999: geschätzte Werte.

Vergleichende Preisniveaus sind das Verhältnis zwischen Kaufkraftparitäten und Devisenmarktkurs für jedes Land. Kaufkraftparitäten sind Umrechnungskurse, die die in nationalen Währungen ausgedrückten Wirtschaftsindikatoren in eine gemeinsame Währung umrechnen (Kaufkraftstandard – KKS), damit die Kaufkraft zwischen nationalen Währungen verglichen werden kann. Wenn der Variationskoeffizient der Preisniveaus im EU-Vergleich sinkt (steigt), dann konvergieren (divergieren) die nationalen Preisniveaus in den jeweiligen Mitgliedstaaten.

Bei diesen Unterschieden ist indessen auch zu berücksichtigen, dass in EU-15 in den 90er Jahren eine Konvergenz der Preisniveaus stattgefunden hat. Diese ist heute zwischen den 15 „alten“ Mitgliedstaaten wesentlich weiter vorgeschritten (15,4 im Jahr 2002) als zwischen

EU-25 insgesamt, also „alten“ und „neuen“ Mitgliedstaaten zusammengenommen (25,2 im Jahr 2003). (Hinweis: Je niedriger der Wert, desto größer die Konvergenz der Preisniveaus.)

Löhne und Arbeitskosten

Daten von Eurostat

Eurostat bietet eine reiche Auswahl an Daten über:

- Durchschnittlicher Bruttojahresverdienst
- Jahresnettoverdienst im verarbeitenden Gewerbe
- Verdienststrukturen
- Arbeitskosten
- Steuerquote im verarbeitenden Gewerbe
- Mindestlöhne
- Arbeitskostenindex



Arbeitskosten

Informationen über die Arbeitskosten sind von großer Bedeutung für Arbeitgeberverbände, Gewerkschaften, politische Parteien, Wirtschaftswissenschaftler und andere Nutzer, die sich für die Höhe und die Struktur der Arbeitskosten interessieren.

Der Begriff „Arbeitskosten“ umfasst die Ausgaben, die den Arbeitgebern bei der Beschäftigung von Arbeitnehmern zwangsläufig entstehen.

Auf der Grundlage einer alle vier Jahre durchgeführten Arbeitskostenerhebung (letztes verfügbares Bezugsjahr: 2000) liefert Eurostat detaillierte Informationen zu den Arbeitskosten. Des Weiteren werden auf jährlicher Basis Informationen zu den folgenden Schlüsselzahlen erstellt: Arbeitskosten pro Stunde und pro Monat sowie Zusammensetzung der Arbeitskosten. Mit diesen Ergebnissen lassen sich die gesamten Arbeitskosten zwischen verschiedenen Ländern bzw. verschiedenen Industriezweigen eines Landes vergleichen. Bei den Arbeits-

kosten werden die Unterschiede bei der Arbeitsproduktivität nicht berücksichtigt.

Bruttojahresverdienst – Hauptanteil der Arbeitskosten insgesamt

Der Bruttojahresverdienst umfasst die den Beschäftigten direkt ausgezahlten Bruttolöhne und -gehälter in Form von Geldleistungen vor Abzug der Steuern und Sozialbeiträge. Eurostat liefert Angaben zum Verdienst von Vollzeit-Arbeitskräften untergliedert nach Wirtschaftszweig und Geschlecht. Zusätzlich wird der Verdienst von Frauen als Anteil des Verdienstes von Männern dargestellt.

Nettoverdienst

Der Nettoverdienst ist der Teil des Entgelts, der den Arbeitnehmern tatsächlich zur Verfügung steht. Im Gegensatz zum Bruttoverdienst umfasst er keine Steuern und Sozialbeiträge, schließt aber Familienbeihilfen ein.

Nationale Mindestlöhne in 18 Mitgliedstaaten

In 18 EU-Mitgliedstaaten und drei Beitrittsländern beruhen die Tarifverhandlungen auf einem gesetzlich festgelegten nationalen Mindestlohn. Dieser gilt in der Regel für die Beschäftigten aller Wirtschaftszweige und Berufe. Der Anteil der Vollzeitbeschäftigten, deren Einkommen dem nationalen Mindestlohn entspricht, ist in den einzelnen Ländern, für Männer wie für Frauen, unterschiedlich hoch. Dennoch kann man allgemein sagen, dass der Prozentsatz der Frauen mit Mindestlohn etwa doppelt so hoch liegt wie derjenige der Männer.

Niedriglohnpfänger: Steuerlast und Arbeitslosigkeitsfalle

Einer der Strukturindikatoren der Kommission ist die „Steuerquote von Niedriglohnpfängern“, die sich aus zwei Subindikatoren zusammensetzt.

- Mit dem Sub-Indikator „Steuerlast auf Arbeitskosten“ wird die relative Steuerlast eines Niedriglohnpfängers erfasst.
- Der Sub-Indikator „Arbeitslosigkeitsfalle“ misst, welcher Anteil des Bruttoeinkommens (nach Aufnahme einer Beschäftigung) durch Wegfall von Arbeitslosigkeits- und anderen Sozialleistungen einerseits und höhere Steuern und Sozialversicherungsbeiträge andererseits verloren geht.

Durchschnittlicher Bruttojahresverdienst in der Industrie und im Dienstleistungssektor

Vollzeitbeschäftigte insgesamt. Unternehmen mit mindestens zehn Arbeitnehmern. In ECU/EUR

| | 1995 | 1996 | 1997 | 1998 | 1999 | 2000 | 2001 | 2002 |
|------------------------|--------|--------|--------|--------|--------|--------|--------|--------|
| EU-15 | : | : | : | 22 142 | 23 080 | 25 527 | 26 288 | : |
| Eurozone | : | : | 20 421 | 20 970 | 21 499 | 22 413 | 23 081 | : |
| Belgien | 28 945 | 29 131 | 28 901 | 29 616 | 30 701 | 31 644 | 33 109 | 34 330 |
| Tschechische Republik | : | : | : | : | : | : | : | : |
| Dänemark | : | 36 376 | 36 235 | 37 209 | 39 515 | 40 962 | 41 661 | 43 577 |
| Deutschland | 34 584 | 35 254 | 35 093 | 36 033 | 36 862 | 37 253 | 38 204 | 39 440 |
| Estland | : | : | : | : | : | : | : | : |
| Griechenland | 11 291 | 11 917 | 12 605 | 13 209 | 13 926 | 14 721 | 15 431 | 16 278 |
| Spanien | : | 16 043 | 16 192 | 16 528 | 17 038 | 17 432 | 17 874 | 18 462 |
| Frankreich | 23 952 | 24 292 | 24 798 | 25 519 | 25 947 | 26 521 | 27 319 | : |
| Irland | : | : | : | : | : | : | : | : |
| Italien | : | : | : | : | : | : | : | : |
| Zypern | : | 12 980 | 14 021 | 14 709 | 15 161 | 16 335 | 16 948 | 17 740 |
| Lettland | : | : | : | : | : | : | : | : |
| Litauen | 1 385 | 1 597 | 2 286 | 2 799 | 3 017 | : | : | : |
| Luxemburg | : | : | 32 746 | 33 462 | 34 534 | 35 910 | 37 801 | 38 551 |
| Ungarn | 3 062 | 3 158 | 3 543 | 3 686 | 3 770 | 4 172 | 4 898 | 5 871 |
| Malta | 8 747 | 9 287 | 10 114 | 10 713 | 11 581 | 12 553 | 13 320 | 13 460 |
| Niederlande | 27 966 | 28 140 | 28 061 | 29 189 | 30 426 | 31 901 | 33 900 | 35 200 |
| Österreich | : | : | : | : | : | : | : | : |
| Polen | : | 3 076 | : | 4 156 | 5 310 | : | 7 509 | 7 172 |
| Portugal | : | : | : | : | : | 12 620 | 13 338 | : |
| Slowenien | : | : | : | : | : | : | : | : |
| Slowakei | : | : | 3 179 | 3 292 | 3 125 | 3 583 | 3 837 | 4 582 |
| Finnland | 23 584 | 23 883 | 24 005 | 24 944 | 25 739 | 27 398 | 28 555 | : |
| Schweden | : | : | : | : | : | 31 621 | 30 467 | 31 164 |
| Vereinigtes Königreich | : | : | : | 29 370 | 32 269 | 37 677 | 39 233 | 40 553 |
| Island | : | : | : | : | 32 311 | 37 638 | 34 101 | 36 764 |
| Norwegen | : | : | : | : | : | : | 38 604 | 43 736 |

Der Bruttoverdienst besteht aus den Barentlohnungen (Löhne und Gehälter), die dem Arbeitnehmer direkt gezahlt werden, vor Abzug der Lohnsteuer und der Arbeitnehmerbeiträge zur Sozialversicherung. Die Daten beziehen sich auf Vollzeitbeschäftigte in der Industrie und im Dienstleistungssektor.

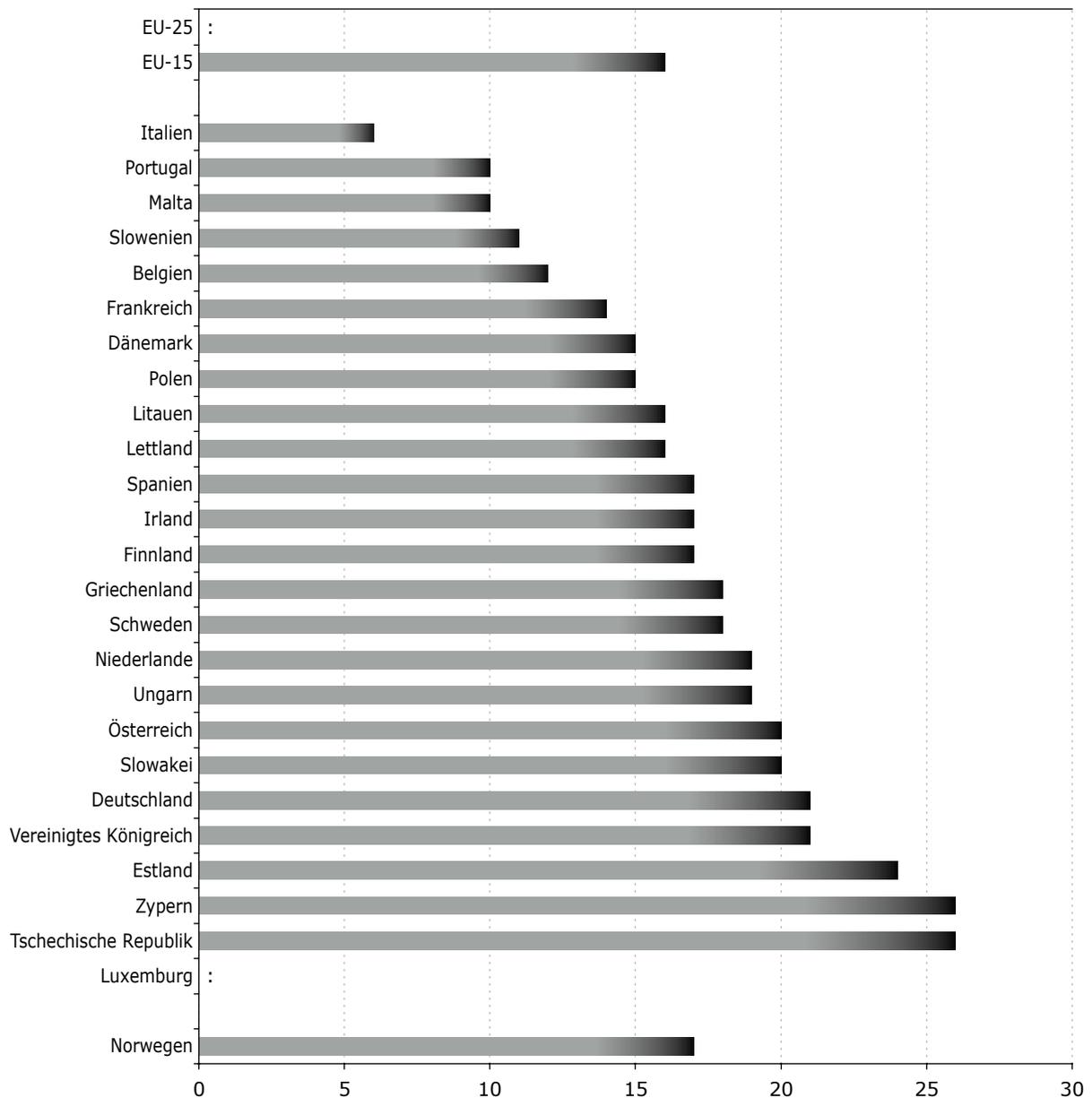
Bei den Verdiensten (durchschnittliche Bruttojahresverdienste in der Industrie und im Dienstleistungssektor in Euro) gibt es ausge-

prägte Unterschiede zwischen den einzelnen EU-Ländern.



Geschlechtsspezifischer Lohnunterschied im Jahr 2001

Ohne Anpassungen; in %



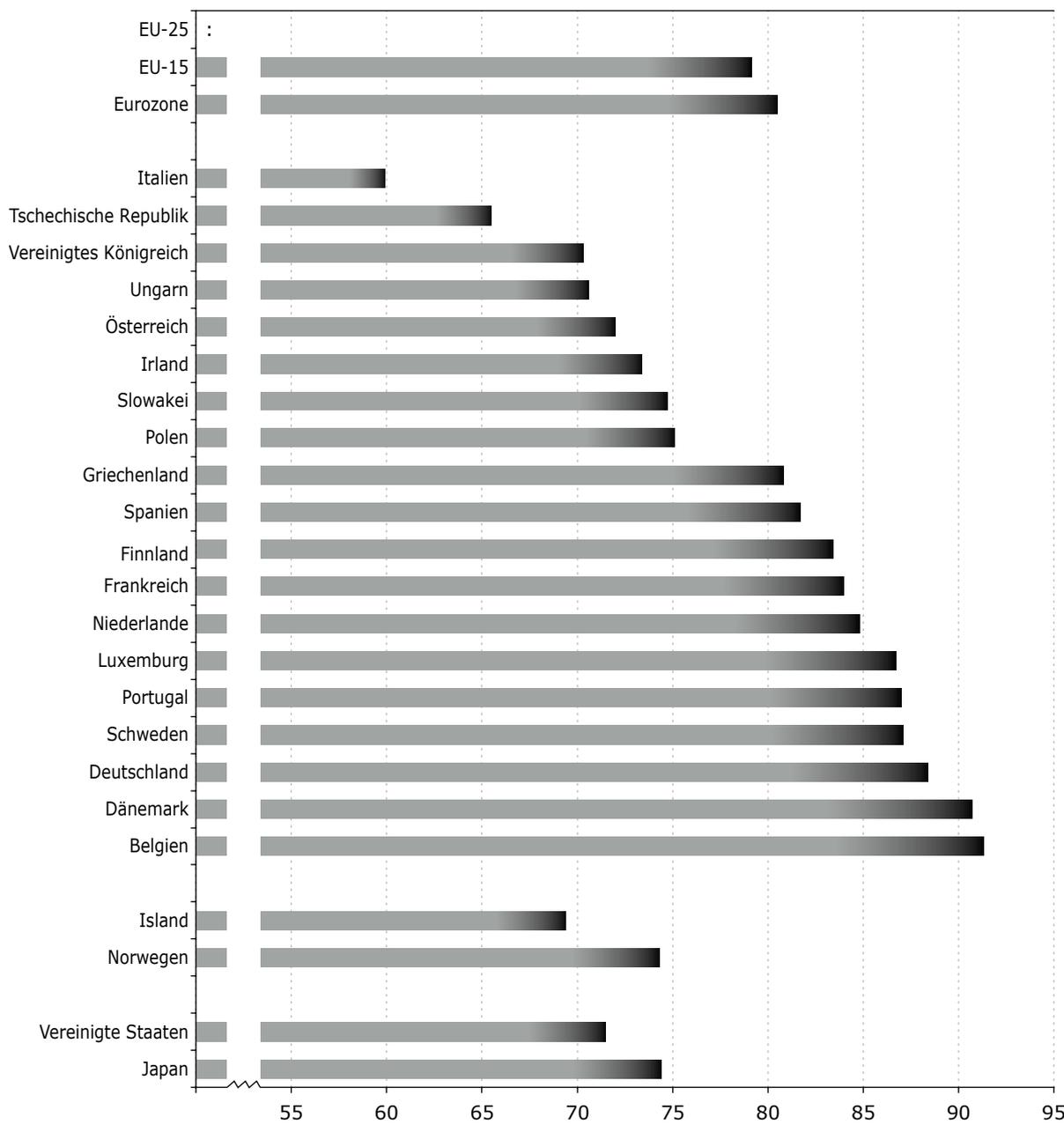
Der Indikator „Geschlechtsspezifischer Lohnunterschied“ wird als der Unterschied zwischen den durchschnittlichen Brutto-Stundenverdiensten der männlichen Beschäftigten und der weiblichen Beschäftigten in Prozent der durchschnittlichen Brutto-Stundenverdienste der männlichen Beschäftigten dargestellt. Die Population umfasst alle Beschäftigten im Alter von 16-64 Jahren, die mindestens 15 Stunden pro Woche arbeiten. Die Daten für die übrigen Länder stammen aus dem Haushaltspanel der Europäischen Gemeinschaften (ECHP), einer Erhebung basierend auf der jährlichen Befragung eines repräsentativen Panels an Haushalten und Einzelpersonen mittels eines standardisierten Fragebogens, der ein breites Themenspektrum abdeckt. Daten für CZ, EE, FR, CY, LV, LT, HU, MT, NL, PL, SI, SK, SE und NO stammen aus nationalen Quellen.

Das geschlechtsspezifische Lohngefälle bezeichnet den Unterschied zwischen dem Brutto-Stundenverdienst männlicher und weiblicher Arbeitnehmer im Verhältnis zum Verdienst

männlicher Arbeitnehmer. Im Jahr 2001 betrug es in EU-15 rund 16 %. In den 25 heutigen EU-Ländern lag der Wert zwischen 6 % in Italien und 26 % in der Tschechischen Republik.

Steuersatz für Niedriglohnempfänger: Arbeitslosigkeitsfalle im Jahr 2002

In %



Die Arbeitslosigkeitsfalle misst, welcher Prozentsatz des Bruttoeinkommens (bei Aufnahme einer Beschäftigung) durch den Wegfall von Sozialleistungen einerseits und höhere Steuer- und Sozialversicherungsbeiträgen andererseits „verloren gehen“.

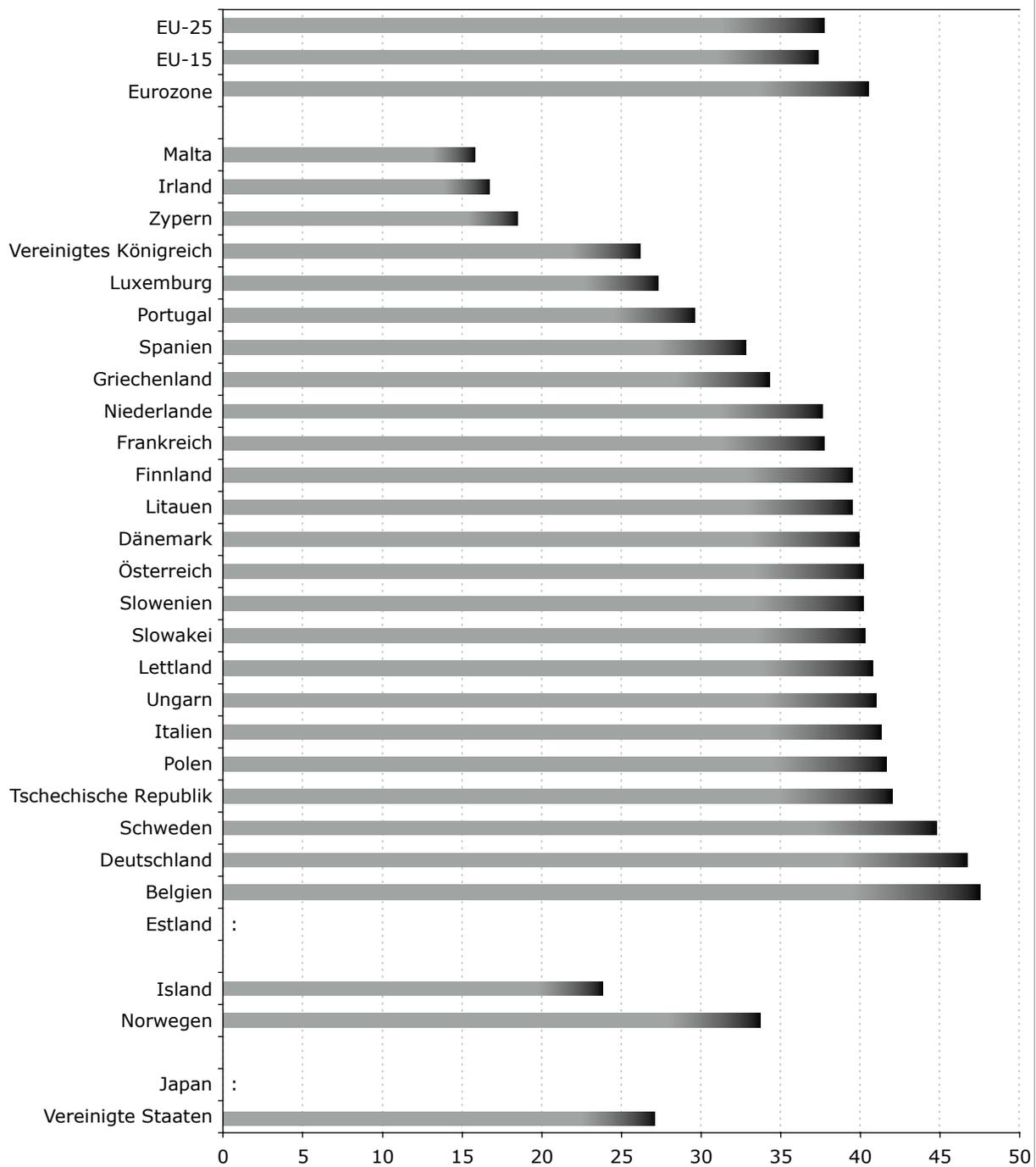
Wenn ein Arbeitsloser eine Erwerbstätigkeit aufnimmt, geht ein Teil seines neu verdienten Bruttoeinkommens durch den Wegfall von Sozialleistungen einerseits und höhere Steuern und Sozialbeiträge andererseits verloren. Die Höhe dieses „weggesteuerten“ Teils wird als

„Arbeitslosigkeitsfalle“ bezeichnet: Sie lag 2002 in EU-15 bei 79 %, d. h., der finanzielle Gewinn beim Übergang von der Arbeitslosigkeit in die Erwerbstätigkeit betrug für den neuen Arbeitnehmer rund 21 % seines Bruttoverdienstes.



Steuersatz für Niedriglohnempfänger (Steuerkeil bei den Arbeitskosten) im Jahr 2003

Relative Steuerlast für einen Niedriglohnempfänger; in %



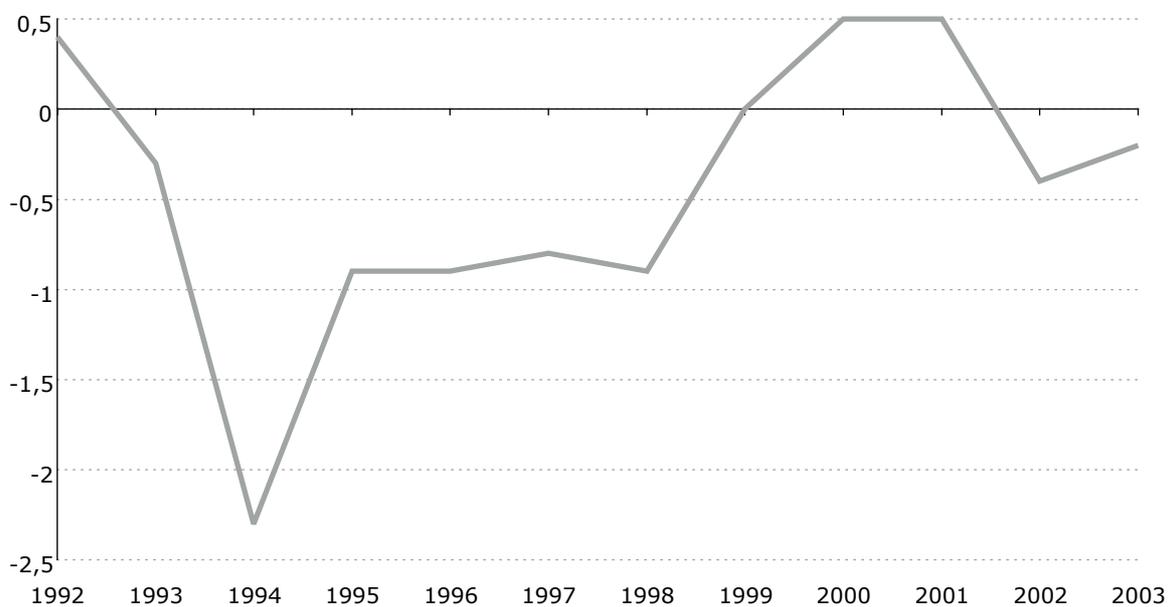
3

Die steuerliche Belastung der Arbeitskosten (d. h. die relative Steuerlast für einen Arbeitnehmer mit niedrigem Einkommen) lag 2003 in

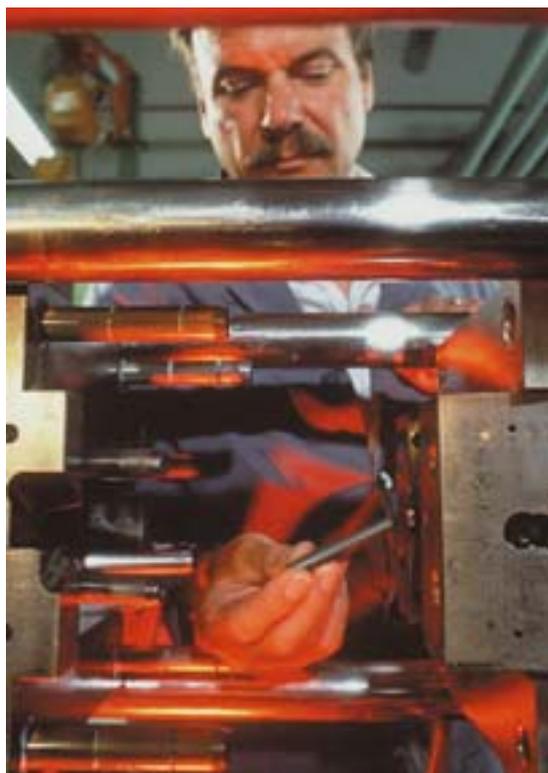
elf Ländern aus der EU-25 bei mehr als 40 %, in drei Ländern unter 20 %.

Wachstum der Lohnstückkosten in EU-15

Zuwachsrates des Verhältnisses: Entgelt pro Arbeitnehmer (in jeweiligen Preisen), dividiert durch das BIP (in jeweiligen Preisen) in Bezug auf die Beschäftigung insgesamt



Dieser abgeleitete Indikator vergleicht das Entgelt (Arbeitnehmerentgelt je Arbeitnehmer) und die Produktivität (BIP je Beschäftigtem), um aufzuzeigen, wie sich das Arbeitnehmerentgelt zur Produktivität ihrer Arbeit verhält. Es ist zu beachten, dass die Variablen im Zähler sich nur auf Arbeitnehmer beziehen, während die im Nenner sich auf alle Beschäftigten beziehen, was Selbstständige mit einschließt.



Leistungsbilanz

Eurostat-Daten

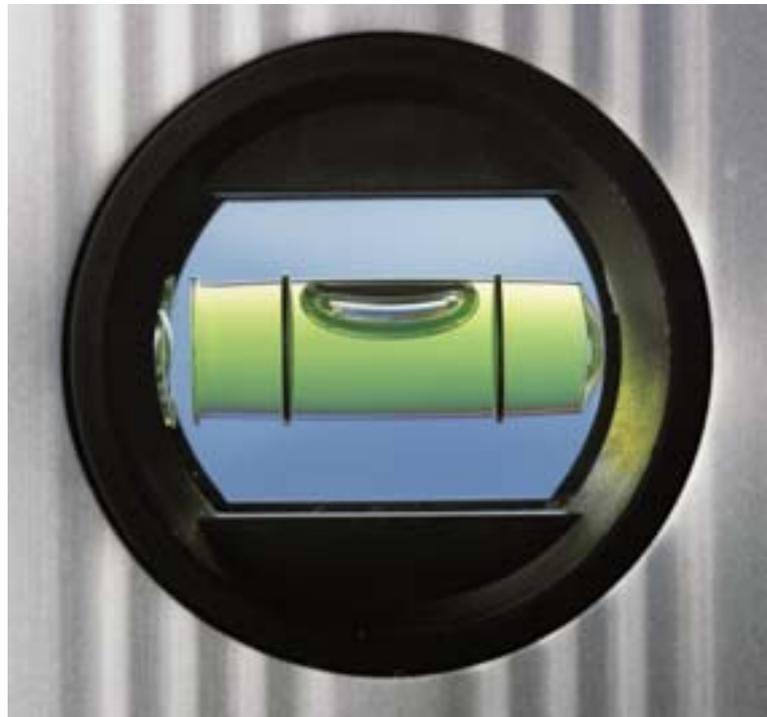
Eurostat bietet eine reiche Auswahl an Daten über:

- Internationale Warentransaktionen
- Internationale Dienstleistungstransaktionen
- Internationale Einkommenstransaktionen
- Laufende Übertragungen
- Vermögensübertragungs- und Kapitalbilanz

Die Stellung eines Landes in der Weltwirtschaft bewerten

Die Leistungsbilanz umfasst sämtliche Transaktionen (außer den Transaktionen, die in der Kapitalbilanz verbucht werden) zwischen gebietsansässigen und gebietsfremden Einheiten. Innerhalb der Leistungsbilanz werden vier Hauptarten von Transaktionen jeweils getrennt ausgewiesen:

- Die Warenhandelsbilanz umfasst den allgemeinen Warenhandel, Waren für die Weiterverarbeitung, Reparatur von Waren, von Frachtschiffen in Häfen bezogene Waren und Gold zu nichtmonetären Zwecken. Die Warenein- und -ausfuhr wird auf der Grundlage fob/fob erfasst, d. h. zu Marktpreisen einschließlich Versicherungsprämien und Transportleistungen bis zur Zollgrenze des Exportlandes.
- Die Dienstleistungsbilanz umfasst: die Transportleistungen von gebietsansässigen EU-Einheiten für gebietsfremde EU-Einheiten oder umgekehrt – einschließlich Personen- und Güterverkehr, Vermietung von Frachtschiffen mit Mannschaft sowie Nebentätigkeiten und Hilfsdienste –, den Reiseverkehr, d. h. hauptsächlich Waren und Dienstleistungen, die aus der EU stammende Reisende bei gebietsfremden EU-Einheiten erwerben oder umgekehrt, sowie die übrigen Dienstleistungen, unter die Dienstleistungen wie Kommunikationsdienste sowie Versicherungs- und Finanzdienstleistungen usw. fallen.
- Die Bilanz der Erwerbs- und Vermögenseinkommen umfasst zwei Arten von Transaktio-

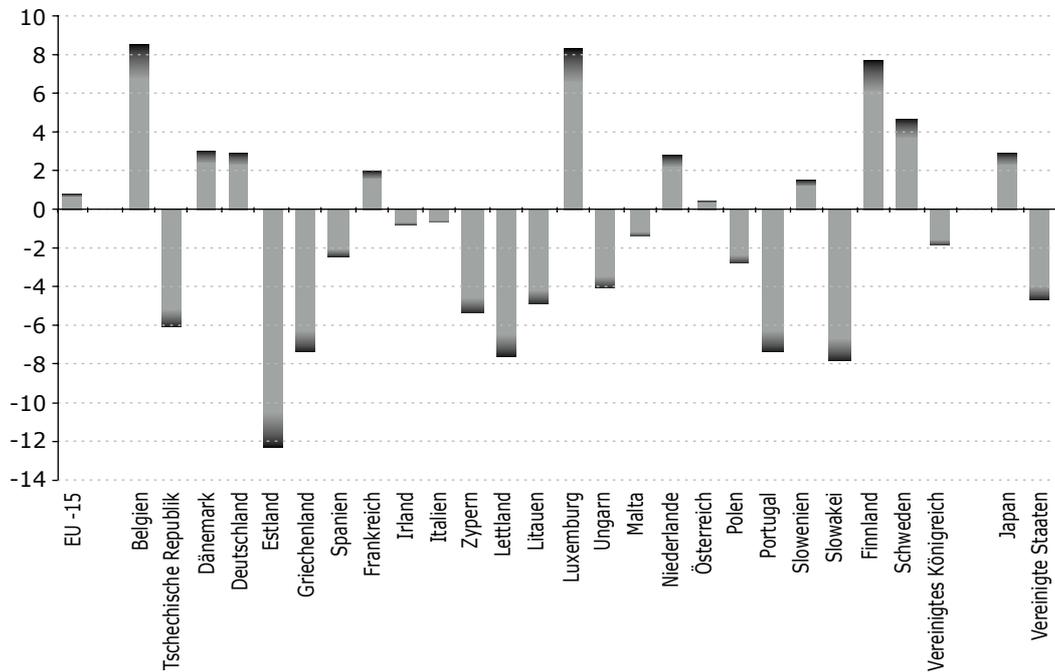


nen: die an gebietsfremde Arbeitnehmer gezahlten oder von gebietsfremden Arbeitgebern empfangenen Einkommen aus unselbständiger Arbeit sowie Vermögenseinkommen, die aufgrund von finanziellen Forderungen und Verbindlichkeiten gegenüber dem Ausland entstanden sind.

- Die Bilanz der laufenden Übertragungen umfasst die laufenden Übertragungen des Staates, d. h. die Kapitaltransfers im Rahmen der internationalen Zusammenarbeit der Staaten, die Zahlung laufender Einkommen- und Vermögensteuern usw., sowie übrige laufende Übertragungen, z. B. Überweisungen von Gastarbeitern, Versicherungsprämien – abzüglich Dienstleistungsgebühren – und Forderungen an Sachversicherer.

Leistungsbilanz im Jahr 2002

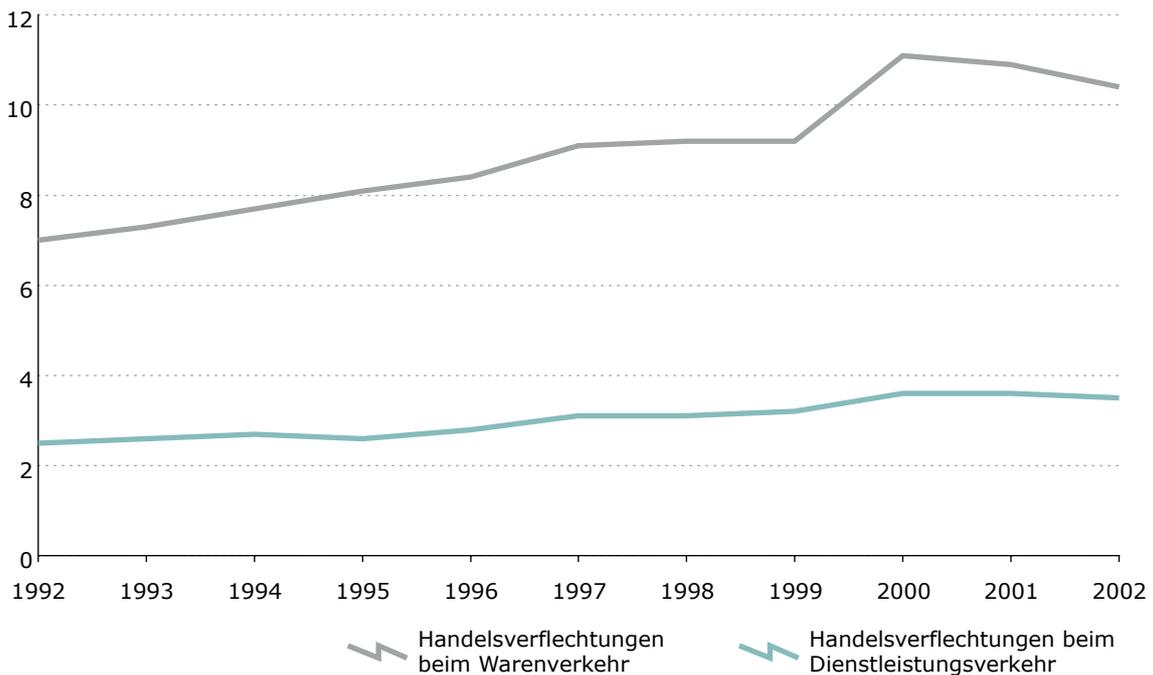
In % des BIP



Die Zahlungsbilanz setzt sich aus Leistungs-, Vermögensübertragungs- und Kapitalbilanz zusammen. Die Leistungsbilanz gliedert sich ihrerseits nach Waren, Dienstleistungen, Einkommen und laufenden Übertragungen; sie misst den Wert der Ausfuhren (Kreditseite) und Einfuhren (Debetseite). Aus der Differenz der beiden Werte ergibt sich der Saldo der laufenden Transaktionen eines jeden Mitgliedstaats mit allen anderen Ländern sowie der EU-Transaktionen mit den nicht zur EU gehörenden Ländern.

Handelsverflechtung der EU-15 beim Waren- und Dienstleistungsverkehr

Durchschnittswert der Einfuhren und Ausfuhren, geteilt durch das BIP und multipliziert mit 100

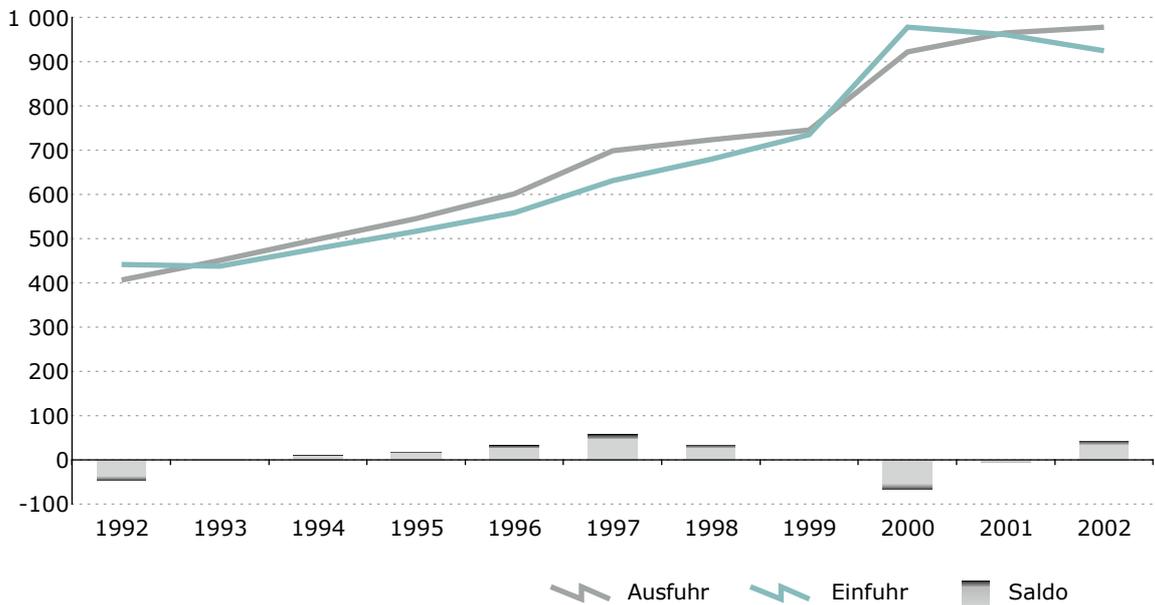


Ein steigender Index lässt darauf schließen, dass zwischen der EU und der internationalen Wirtschaft immer engere Verflechtungen bestehen.



Leistungsbilanztransaktionen von Waren in der EU-15

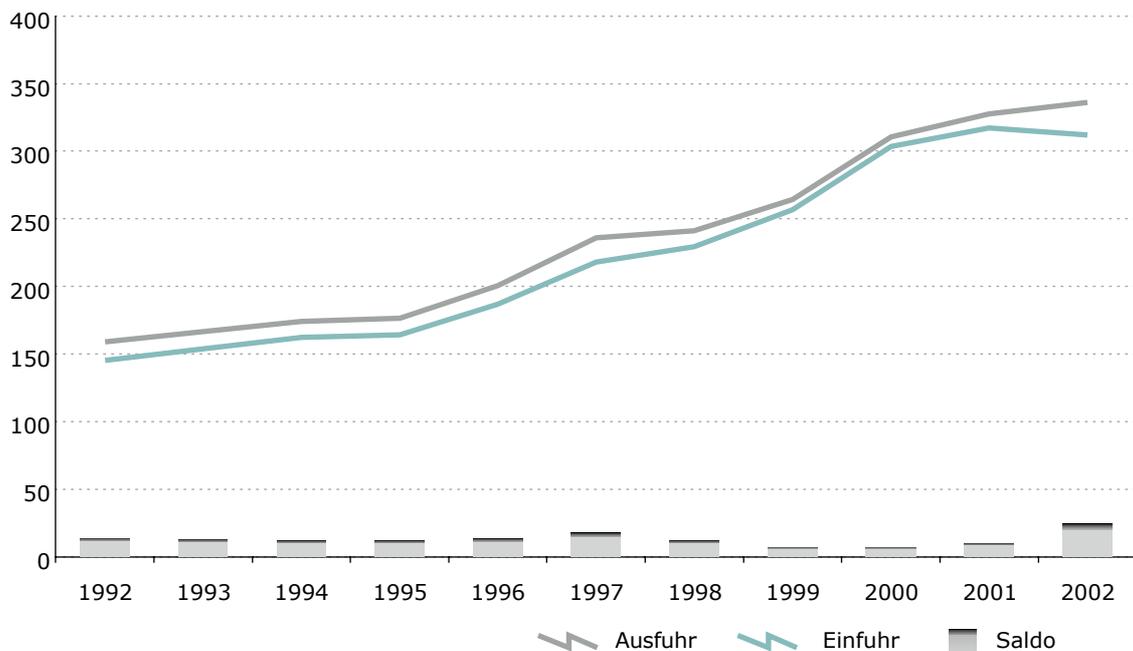
In Mrd. ECU/EUR



Die Zahlungsbilanz stellt die internationalen Transaktionen eines Landes mit der übrigen Welt dar. Sie setzt sich aus Leistungs-, Vermögensübertragungs- und Kapitalbilanz zusammen. Die Leistungsbilanz gliedert sich ihrerseits nach Waren, Dienstleistungen, Einkommen und laufenden Übertragungen; sie misst den Wert der Ausfuhren (Credit) und Einfuhren (Debet). Aus der Differenz der beiden Werte ergibt sich der Saldo.

Leistungsbilanztransaktionen von Dienstleistungen in den EU-15

In Mrd. ECU/EUR



Die Zahlungsbilanz stellt die internationalen Transaktionen eines Landes mit der übrigen Welt dar. Sie setzt sich aus Leistungs-, Vermögensübertragungs- und Kapitalbilanz zusammen. Die Leistungsbilanz gliedert sich ihrerseits nach Waren, Dienstleistungen, Einkommen und laufenden Übertragungen; sie misst den Wert der Ausfuhren (Credit) und Einfuhren (Debet). Aus der Differenz der beiden Werte ergibt sich der Saldo.

Handelspartner

Eurostat-Daten

Eurostat bietet eine reiche Auswahl an Daten über:

- Internationale Transaktionen mit einzelnen Ländern
- Internationale Transaktionen mit Erdteilen
- Internationale Transaktionen mit Wirtschaftsräumen

Europas Handelspartner in der Welt

Eurostat liefert ausführliche Informationen über die geografische Gliederung der Leistungsbilanz der Europäischen Union. Dabei wird unterschieden zwischen:

- Transaktionen im Intra-EU-Handel, entsprechend der Summe der von EU-Mitgliedstaaten gemeldeten Transaktionen mit anderen EU-Mitgliedstaaten, und
- Transaktionen im Extra-EU-Handel, entsprechend den von EU-Mitgliedstaaten gemeldeten Transaktionen mit Ländern außerhalb der Europäischen Union. Diese werden weiter nach dem Standort der Handelspartner aufgeschlüsselt: nach einzelnen Ländern (z. B. Ungarn, Vereinigte Staaten oder Japan), nach Wirtschaftsräumen (z. B. OECD-Länder, AKP-Staaten) und nach Erdteilen (z. B. Amerika oder Asien).

Die weltweiten Transaktionen entsprechen der Summe der Transaktionen, die innerhalb der Europäischen Union und mit Drittländern getätigt werden, zuzüglich einer Restgröße, die sich nicht zuordnen lässt.

Gesucht: der Unternehmenssitz

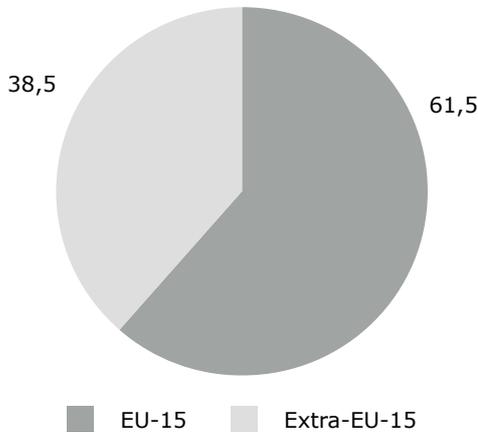
Maßgebend für die geografische Aufschlüsselung der EU-Leistungsbilanz in der Zahlungsbilanzstatistik ist der Unternehmenssitz des jeweiligen Handelspartners. Wenn keine genauen Informationen über den Unternehmenssitz vorliegen, besteht die Möglichkeit, den Herkunfts- oder Bestimmungsort mit Hilfe der Währung zu bestimmen, in der die Transaktionen verbucht werden. Die Zuordnung anhand des Unternehmenssitzes entspricht somit der Zuordnung nach „Herkunftsändern“ (bei Einfuhren) und „Bestimmungsändern“ (bei Ausfuhren).

Für die Wareneinfuhr gilt jedoch seit 1997 ein anderes Prinzip der geografischen Gliederung. Alle von einem EU-Mitgliedstaat aus Drittländern eingeführten Waren, die zum Bestimmungsort auf dem Transitweg über einen anderen EU-Mitgliedstaat gelangen, sind in der geografischen Gliederung nicht dem Herkunftsland, sondern dem Transitland zuzuordnen.



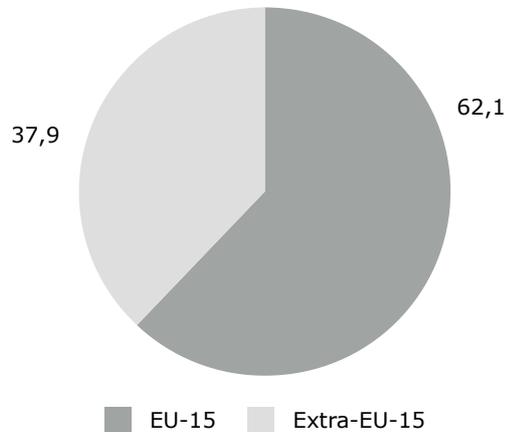
Kreditseite der Leistungsbilanz der EU-15 im Jahr 2002

Anteil der gesamten Kredittransaktionen der EU in %



Debetseite der Leistungsbilanz der EU-15 im Jahr 2002

Anteil der gesamten Debettransaktionen der EU in %

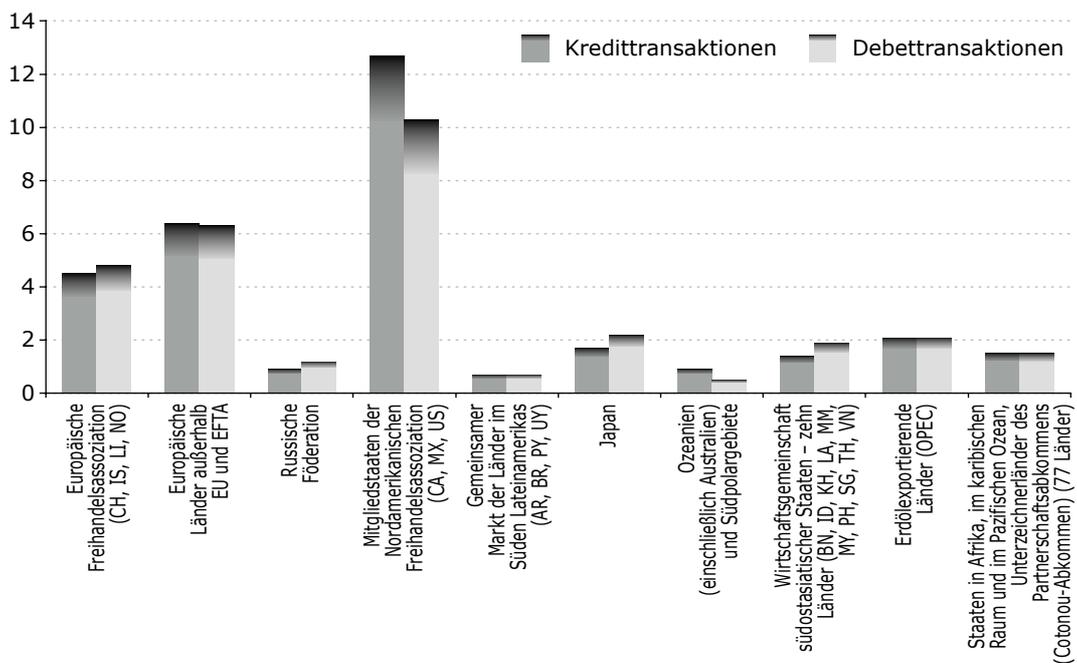


In der Zahlungsbilanz finden alle außenwirtschaftlichen Transaktionen eines Landes mit der übrigen Welt ihren Niederschlag. Sie setzt sich zusammen aus der Leistungsbilanz und der Vermögensübertragungs- und Kapitalbilanz. Die Leistungsbilanz ist wiederum in Waren, Dienstleistungen, Einkommen und laufende Übertragungen unterteilt und erfasst den Wert der Ausfuhren (Kreditseite) und Einfuhren (Debetseite).

In der Zahlungsbilanz finden alle außenwirtschaftlichen Transaktionen eines Landes mit der übrigen Welt ihren Niederschlag. Sie setzt sich zusammen aus der Leistungsbilanz und der Vermögensübertragungs- und Kapitalbilanz. Die Leistungsbilanz ist wiederum in Waren, Dienstleistungen, Einkommen und laufende Übertragungen unterteilt und erfasst den Wert der Ausfuhren (Kreditseite) und Einfuhren (Debetseite).

Leistungsbilanz der EU-15 im Jahr 2002 nach ausgewählten Partnerzonen

Anteil der gesamten Kredit-/Debettransaktionen der EU-15 in %

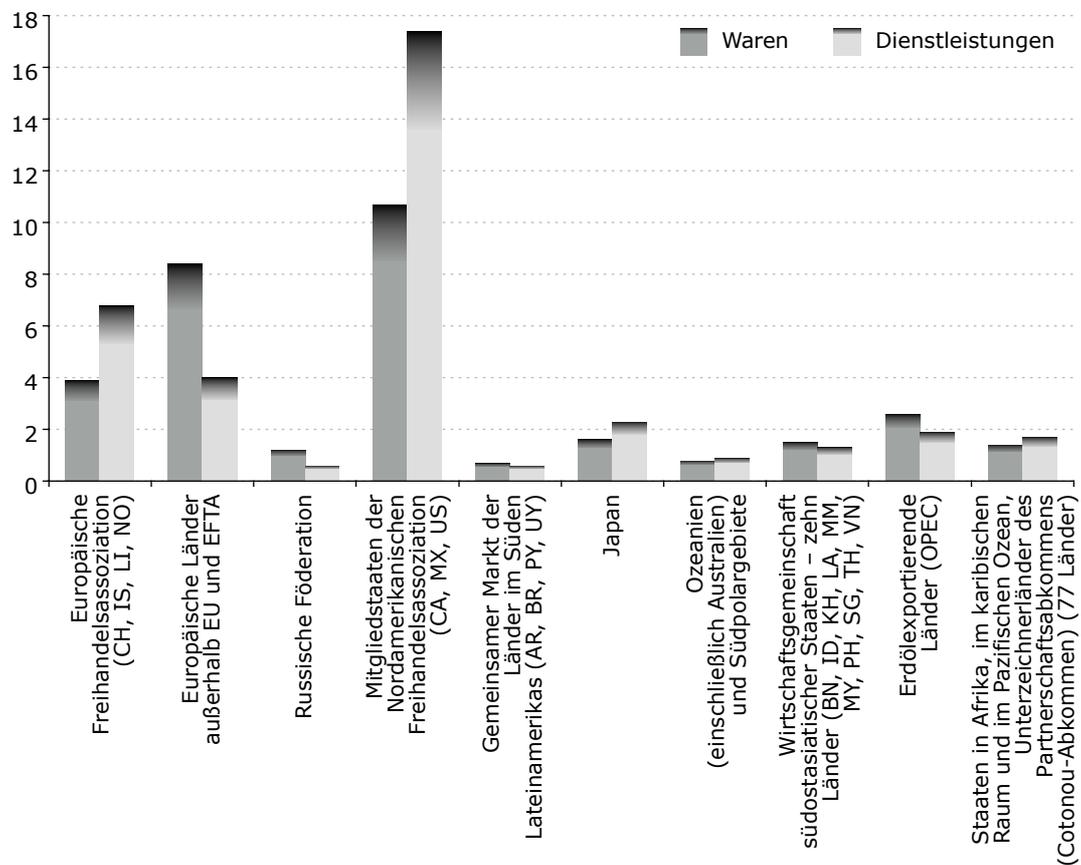


In der Zahlungsbilanz finden alle außenwirtschaftlichen Transaktionen eines Landes mit der übrigen Welt ihren Niederschlag. Sie setzt sich zusammen aus der Leistungsbilanz und der Vermögensübertragungs- und Kapitalbilanz. Die Leistungsbilanz ist wiederum in Waren, Dienstleistungen, Einkommen und laufende Übertragungen unterteilt und erfasst den Wert der Ausfuhren (Kreditseite) und Einfuhren (Debetseite).



Ausfuhren der EU-15 im Jahr 2002 nach ausgewählten Partnerzonen

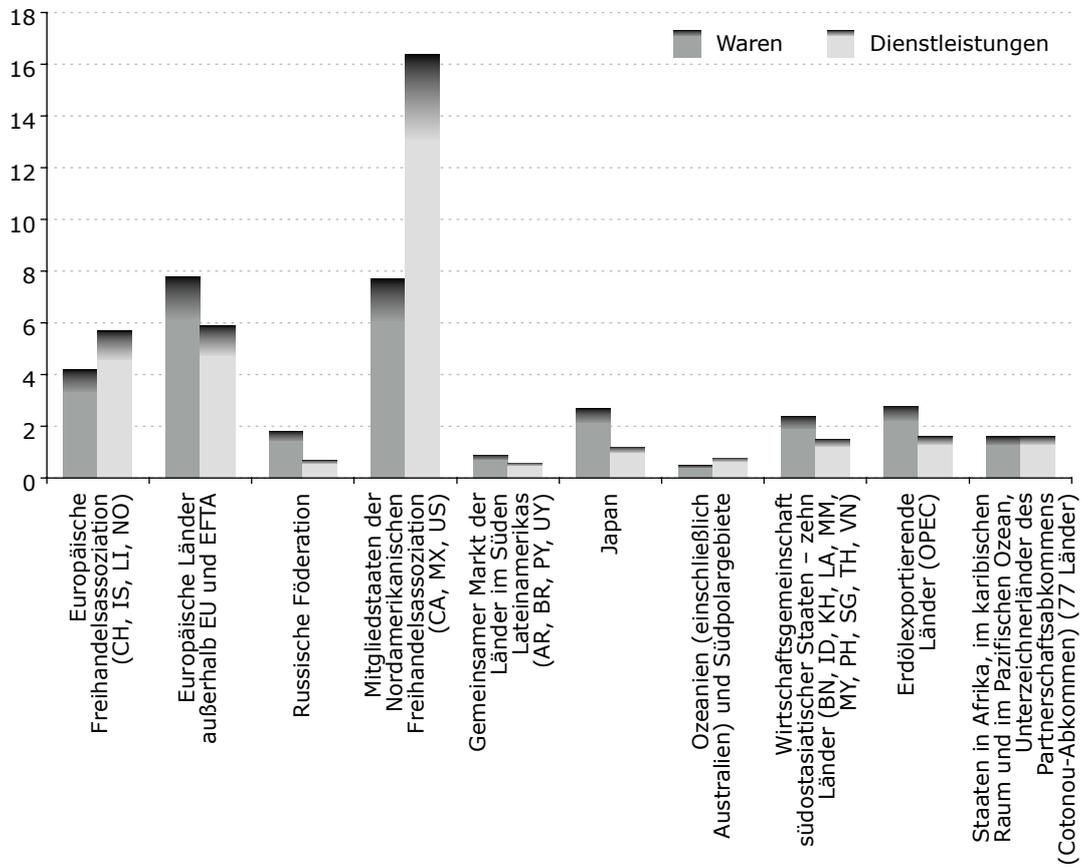
Anteil der Gesamtausfuhren der EU-15 in %



In der Zahlungsbilanz finden alle außenwirtschaftlichen Transaktionen eines Landes mit der übrigen Welt ihren Niederschlag. Sie setzt sich zusammen aus der Leistungsbilanz und der Vermögensübertragungs- und Kapitalbilanz. Die Leistungsbilanz ist wiederum in Waren, Dienstleistungen, Einkommen und laufende Übertragungen unterteilt und erfasst den Wert der Ausfuhren (Kreditseite) und Einfuhren (Debetseite).

Einfuhren der EU-15 im Jahr 2002 nach ausgewählten Partnerzonen

Anteil der Gesamteinfuhren der EU-15 in %



In der Zahlungsbilanz finden alle außenwirtschaftlichen Transaktionen eines Landes mit der übrigen Welt ihren Niederschlag. Sie setzt sich zusammen aus der Leistungsbilanz und der Vermögensübertragungs- und Kapitalbilanz. Die Leistungsbilanz ist wiederum in Waren, Dienstleistungen, Einkommen und laufende Übertragungen unterteilt und erfasst den Wert der Ausfuhren (Kreditseite) und Einfuhren (Debetseite).

Direktinvestitionen

Eurostat-Daten

Eurostat bietet eine reiche Auswahl an Daten über:

- Direktinvestitionsströme (Zuflüsse und Abflüsse)
- Direktinvestitionsbestände
- Investorenländer (Herkunftsländer)
- Empfängerländer (Bestimmungsländer)

Die Verbuchung von Kapitaltransaktionen in der Kapitalbilanz

In der Kapitalbilanz werden finanzielle Transaktionen erfasst. Dazu zählen Direktinvestitionen, Wertpapieranlagen, übriger Kapitalverkehr und Transaktionen in Währungsreserven.

Die jährlichen Statistiken der Europäischen Union über Direktinvestitionen (DI) geben einen detaillierten Überblick über Direktinvestitionsströme und -bestände und zeigen an, in welchen Ländern und Sektoren die einzelnen Mitgliedstaaten investieren.

Ein Unternehmen, das seine Produkte im Ausland verkaufen möchte, kann dies auf verschiedene Weise tun: über Exporte, Lizenzen oder Handelsvertreter, um nur einige Beispiele zu nennen. Bisher geschieht dies am häufigsten auf dem Weg der direkten Ausfuhr, wobei Direktinvestitionen (Produktion und Verkauf direkt in dem gewählten Land) inzwischen eine immer stärkere Verbreitung finden. Es gibt zwei Arten der Direktinvestition:

- Schaffung von Produktionsvermögen durch Ausländer („Greenfield-Investment“) und

- Erwerb bestehenden Vermögens durch Ausländer (Kauf, Fusionen, Übernahmen usw.).

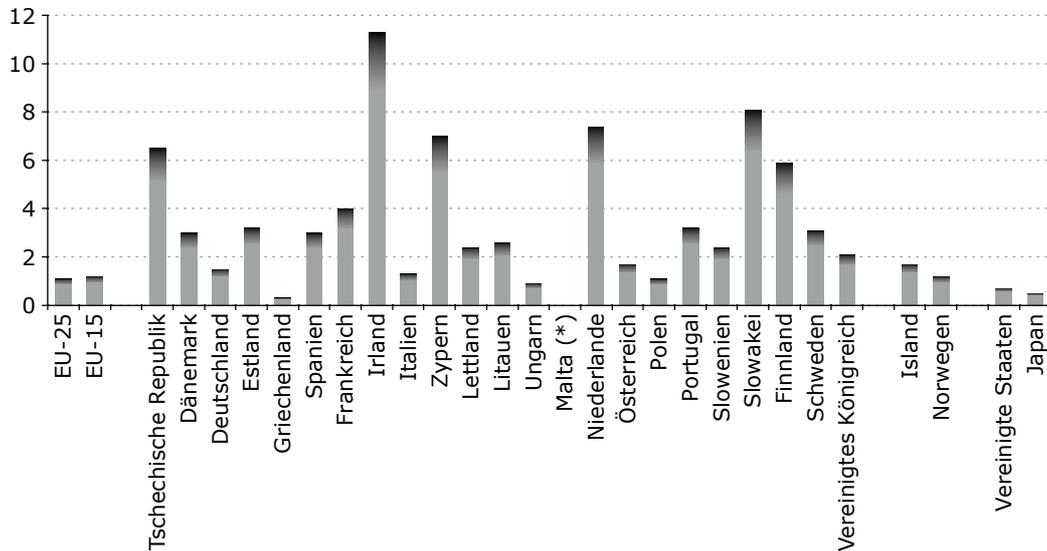
DI unterscheiden sich von Wertpapieranlagen, da sie mit der Absicht getätigt werden, die Geschäftspolitik eines Unternehmens entscheidend beeinflussen zu können und eine langfristige Beteiligung zu erlangen. Direktinvestitionen umfassen nicht nur den ursprünglichen Erwerb von Beteiligungskapital, sondern auch spätere Kapitaltransaktionen zwischen dem ausländischen Investor einerseits und den inländischen und verbundenen Unternehmen andererseits.

Eurostat erfasst DI-Statistiken für vierteljährliche und jährliche Ströme sowie für Bestände zum Ende des Jahres. Die DI-Bestände (Forderungen und Verbindlichkeiten) sind Bestandteil des Auslandsvermögensstatus einer Volkswirtschaft zum Ende des Jahres.

Für das Eurostat-Jahrbuch wurde die folgende Darstellungsform gewählt, um die verschiedenen Datensätze (Ströme und Bestände) zu unterscheiden: Eine Investition wird immer mit einem Pluszeichen, eine Desinvestition mit einem Minuszeichen versehen.

Intensität der Direktinvestitionen im Jahr 2002

Durchschnittswert der Zu- und Abflüsse von Direktinvestitionen, geteilt durch das BIP und multipliziert mit 100



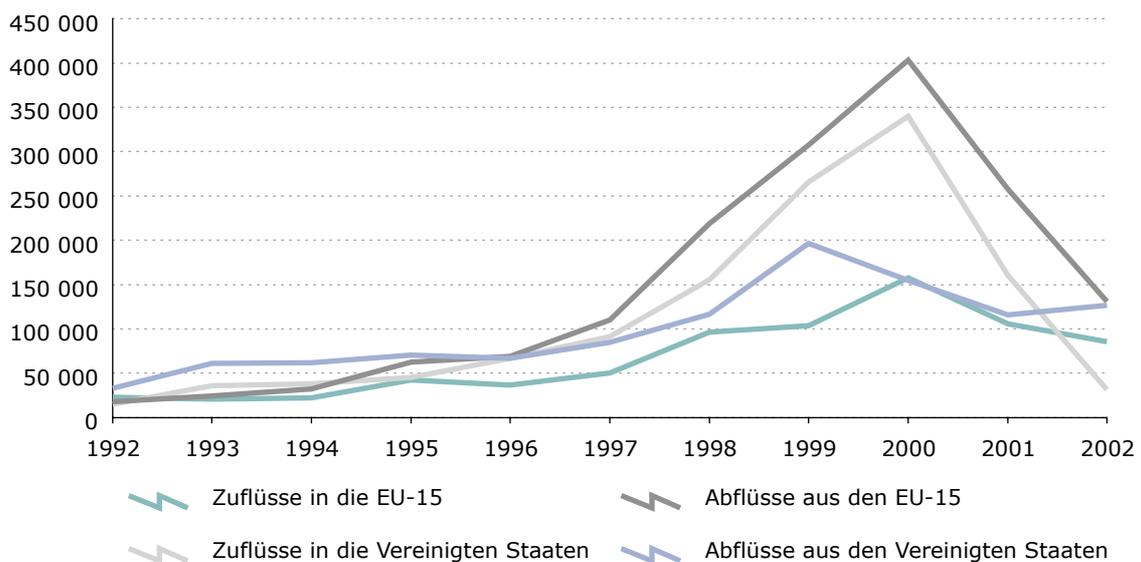
Malta wies 2002 negative Investitionen auf, d.h. einen „negativen Zufluss“ von Investitionen aus dem Rest der Welt. Daher lag sein Wert für die Intensität der Direktinvestitionen bei - 5,2. Der Index für Belgien und Luxemburg (BLEU) betrug im Jahr 2002 insgesamt 51,4, was hauptsächlich auf den besonders hohen Wert für Luxemburg zurückzuführen ist.

Die Intensität der Direktinvestitionen ist die Summe der durchschnittlichen Zu- und Abflüsse von Direktinvestitionen (DI), geteilt durch das Bruttoinlandsprodukt (BIP). Mithilfe des Indexes wird der Grad der Investitionsverflechtungen in der internationalen Wirtschaft gemessen.

Die Partner einzelner Länder sind die „übrige Welt“, die der EU-15 die „Extra-EU-15“ und die der EU-25 die „Extra-EU-25“.

Direktinvestitionsströme

In Mio. EUR/ECU



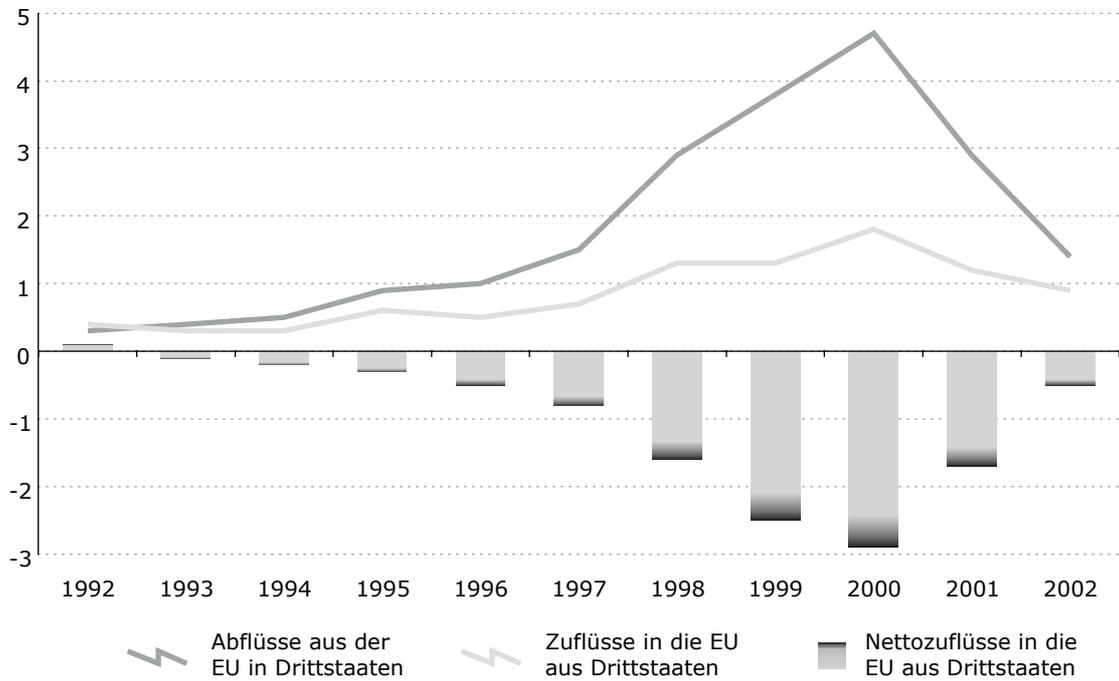
Die Partner der EU-15 sind die „Extra-EU-15“, die der USA sind die „übrige Welt“.

Eine Direktinvestition ist eine Investition, die von einer gebietsansässigen Einheit (der Direktinvestor) getätigt wird, um eine langfristige Beteiligung an einer gebietsansässigen Einheit einer anderen Volkswirtschaft (dem Unternehmen, das Gegenstand einer Direktinvestition ist) zu erwerben.



Direktinvestitionsströme der EU-15

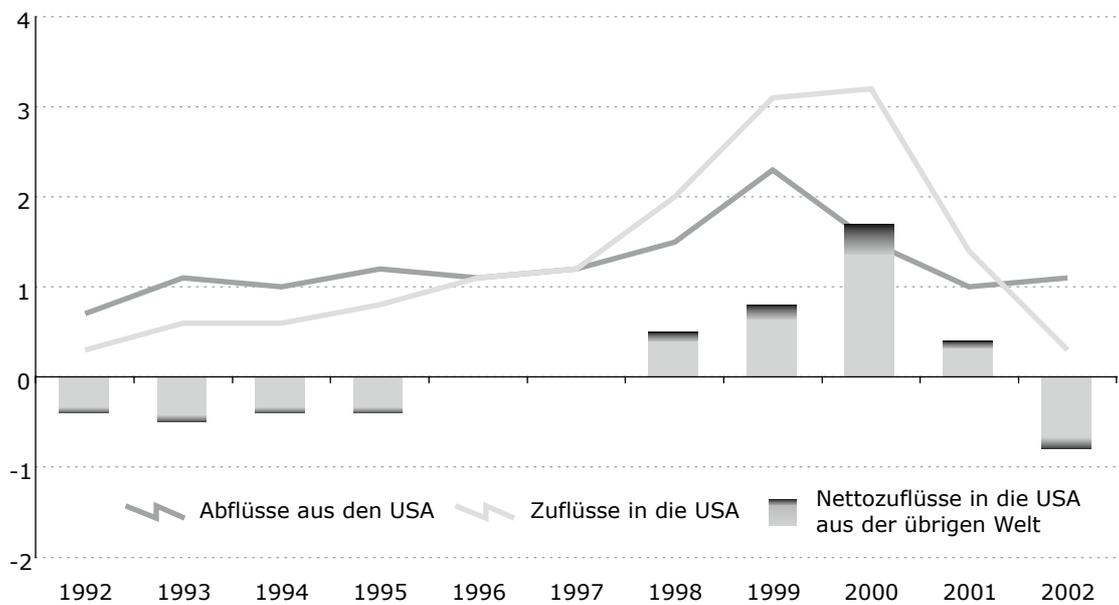
In % des BIP



Eine Direktinvestition ist eine Investition, die von einer gebietsansässigen Einheit (der Direktinvestor) getätigt wird, um eine langfristige Beteiligung an einer gebietsansässigen Einheit einer anderen Volkswirtschaft (dem Unternehmen, das Gegenstand einer Direktinvestition ist) zu erwerben.

Direktinvestitionsströme der USA

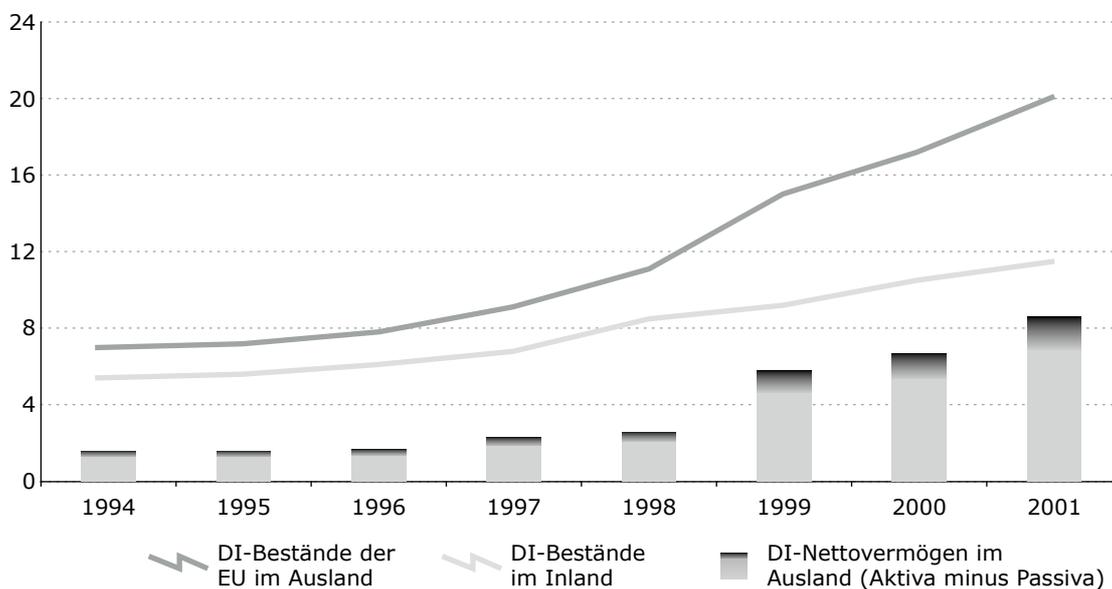
In % des BIP



Eine Direktinvestition ist eine Investition, die von einer gebietsansässigen Einheit (der Direktinvestor) getätigt wird, um eine langfristige Beteiligung an einer gebietsansässigen Einheit einer anderen Volkswirtschaft (dem Unternehmen, das Gegenstand einer Direktinvestition ist) zu erwerben.

Direktinvestitionsbestände der EU-15

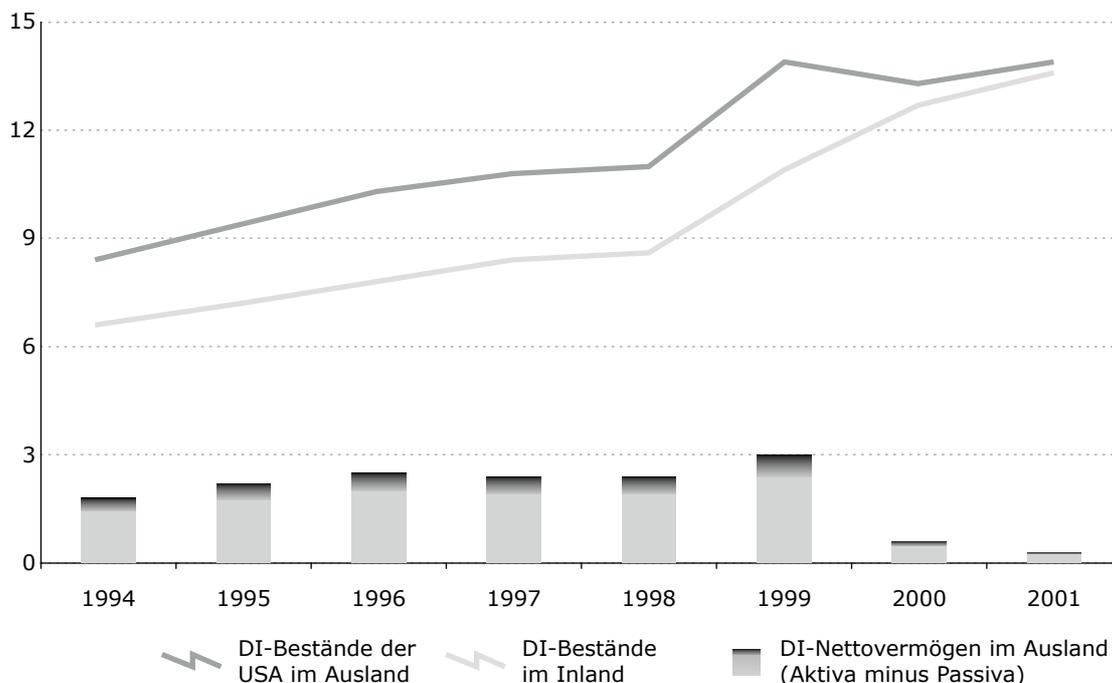
In % des BIP



Eine Direktinvestition (DI) ist eine Investition, die von einer gebietsansässigen Einheit (der Direktinvestor) getätigt wird, um eine langfristige Beteiligung an einer gebietsansässigen Einheit einer anderen Volkswirtschaft (dem Unternehmen, das Gegenstand einer Direktinvestition ist) zu erwerben. DI-Bestände sind die Differenz aus den DI-Aktiva (für die DI-Bestände im Ausland) und den DI-Passiva (für die DI-Bestände im Inland) nach Ablauf des Berichtszeitraums.

Direktinvestitionsbestände der USA

In % des BIP



Eine Direktinvestition ist eine Investition, die von einer gebietsansässigen Einheit (der Direktinvestor) getätigt wird, um eine langfristige Beteiligung an einer gebietsansässigen Einheit einer anderen Volkswirtschaft (dem Unternehmen, das Gegenstand einer Direktinvestition ist) zu erwerben. DI-Bestände sind die Differenz aus den DI-Aktiva (für die DI-Bestände im Ausland) und den DI-Passiva (für die DI-Bestände im Inland) nach Ablauf des Berichtszeitraums.

Internationaler Warenhandel

Eurostat-Daten

Ausführlichere Informationen über die Handelsströme der EU-Mitgliedstaaten stehen auf der Eurostat-Website zur Verfügung.

- Meldeländer: EU, Eurozone und alle Mitgliedstaaten.
- Handelspartner: alle Länder der Welt.
- Art der Waren: mehr als 10 000 Produkte der Kombinierten Nomenklatur sowie Produktaggregate auf der Grundlage anderer Systematiken wie z. B. des Internationalen Verzeichnisses für den Außenhandel (SITC). Auch Gesamtwerte sind erhältlich.
- Zeiträume: alle Monate seit Januar 1988.

Einfuhr-, Ausfuhr- und Handelsbilanzdaten stehen in Werten und Mengen zur Verfügung.

Wesentliche Informationen in einer immer offeneren Weltwirtschaft

Der internationale Warenhandel bildet einen immer größeren Teil der Weltwirtschaft. Er muss daher zuverlässig messbar sein, und die Handelsdaten müssen weiten Kreisen zugänglich und leicht verständlich sein.

Die internationale Handelsstatistik ist eine wichtige Primärquelle für die meisten Entscheidungsträger aus dem öffentlichen und privaten Sektor. Sie hilft europäischen Unternehmen z. B. bei der Erforschung des Marktes und der Entwicklung von Handelsstrategien. Die gemeinschaftlichen Behörden können anhand dieser Daten multi- und bilaterale Verhandlungen im Rahmen der gemeinsamen Handelspolitik vorbereiten und die Fortschritte des Binnenmarkts bzw. die Integration der europäischen Volkswirtschaften bewerten. Außerdem ist die Handelsstatistik eine wesentliche Quelle für die Zahlungsbilanzstatistik, die Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen und die Untersuchungen der Konjunkturzyklen.

Die harmonisierte Statistik des internationalen Warenverkehrs ...

Die rechtliche Grundlage für die Erstellung der Handelszahlen findet sich in einer Reihe von



Verordnungen des Rates und der Kommission. Die eigentliche Arbeit wird gemeinsam von Eurostat und den entsprechenden Stellen in den Mitgliedstaaten geleistet, die für die Erfassung und Verarbeitung der Grunddaten zuständig sind.

Eurostat ist verantwortlich für die Harmonisierung der gemeinschaftlichen Rechtstexte im

Bereich der Statistik der Warenverkehrs und für die korrekte Anwendung dieser Rechtsvorschriften. Die an Eurostat gelieferten Statistiken basieren also auf Rechtstexten, die in den Mitgliedstaaten unmittelbar anwendbar sind, sowie auf Definitionen und Verfahren, die weitgehend harmonisiert wurden.

... erfasst alle grenzüberschreitenden Handelsbewegungen

Allgemein gesagt soll die internationale Handelsstatistik alle Waren erfassen, die zum Warenbestand eines Landes durch Einfuhr in das Staatsgebiet hinzugefügt bzw. durch Ausfuhr weggenommen werden. Das heißt, die internationale Handelsstatistik befasst sich mit beweglichen Gütern.



Die wichtigsten Elemente der internationalen Handelsstatistik betreffen Geschäfte mit Eigentumsübertragung (tatsächlich oder beabsichtigt) und mit Gegenleistung. Dennoch finden sich in der Handelsstatistik auch Güterbewegungen ohne Eigentumsübertragung, etwa Warensendungen zur bzw. nach Lohnveredelung oder Reparatur.

Einige Anmerkungen zur Methodik

Wertbestimmung der Ein- und Ausfuhren

In der Außenhandelsstatistik werden die Ausfuhren zum fob-Wert (fob = free on board, „frei an

Bord“) erfasst, Einfuhren dagegen zum cif-Wert („cost, insurance, freight“, „Kosten, Versicherung, Fracht“). Daher umfassen die Einfuhrwerte, im Gegensatz zur Zahlungsbilanzstatistik, Kosten, wie etwa Beförderung und Versicherung, die sich auf den Teil der Strecke beziehen, der außerhalb des statistischen Gebiets des Einfuhrlandes liegt. Die Ausfuhrwerte entsprechen dem Warenwert zum Zeitpunkt und an dem Ort, an dem die Waren das statistische Gebiet des Ausfuhrlandes verlassen.

Handel von Ländergruppen

Die Aggregate für EU-15, EU-25, die Eurozone und den Europäischen Wirtschaftsraum (EWR) werden als Gesamthandel abzüglich des Intra-EU-Handels (EU-15, EU-25 und Eurozone) bzw. des Intra-EWR-Handels berechnet.

Handel nach Produkten

Agrarnahrungsmittel sind Nahrungsmittel aus der Landwirtschaft, wie sie gemäß den Bestimmungen der Abschnitte 0 und 1 des Internationalen Verzeichnisses für den Außenhandel (SITC), Rev. 3, bestimmt werden.

Der Handel mit Rohstoffen umfasst die Abschnitte 2 und 4 des SITC.

Der Handel mit Brennstoffen umfasst die in Abschnitt 3 des SITC aufgeführten Produkte.

Der Handel mit chemischen Erzeugnissen umfasst die in Abschnitt 5 des SITC aufgeführten Produkte.

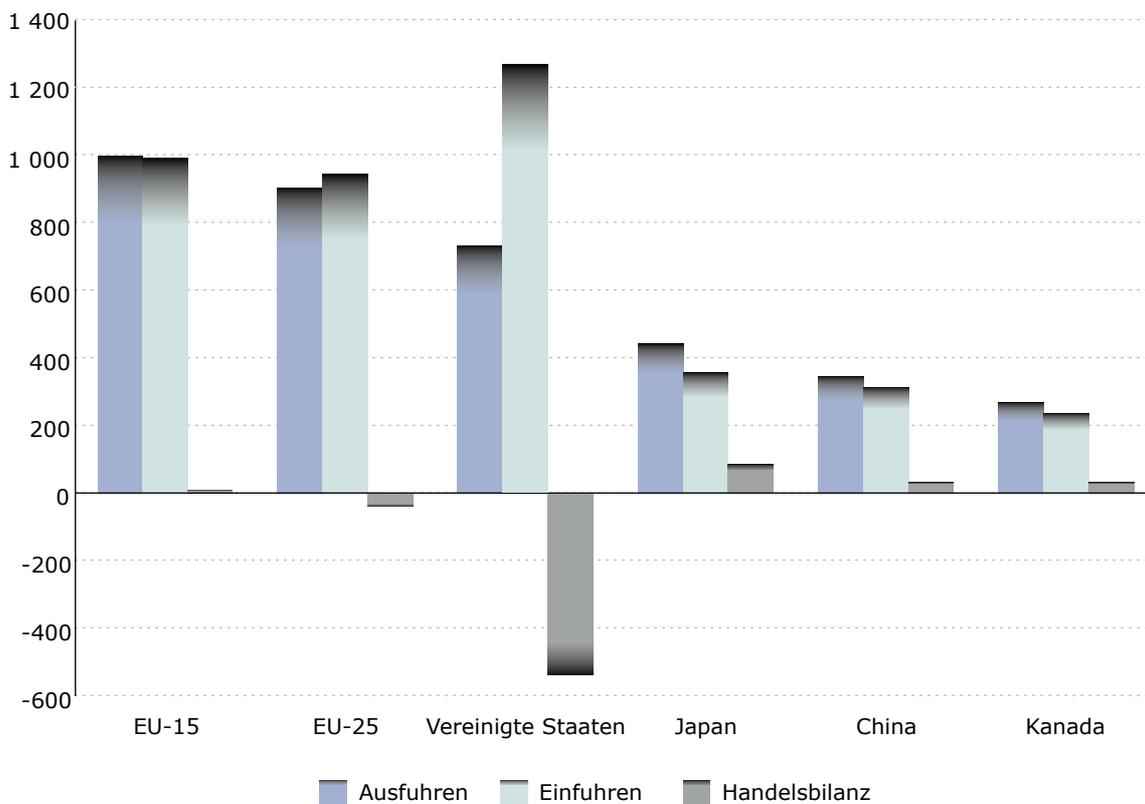
Der Handel mit Erzeugnissen des Maschinenbaus, der Elektrotechnik und des Fahrzeugbaus umfasst die in Abschnitt 7 des SITC aufgeführten Produkte.

Weitere Begriffe und Definitionen

Von der Eurostat-Website können Sie die Veröffentlichungen „Statistics on the Trading of Goods – User Guide“ (nur in Englisch verfügbar) oder „Geonomenklatur“ herunterladen.

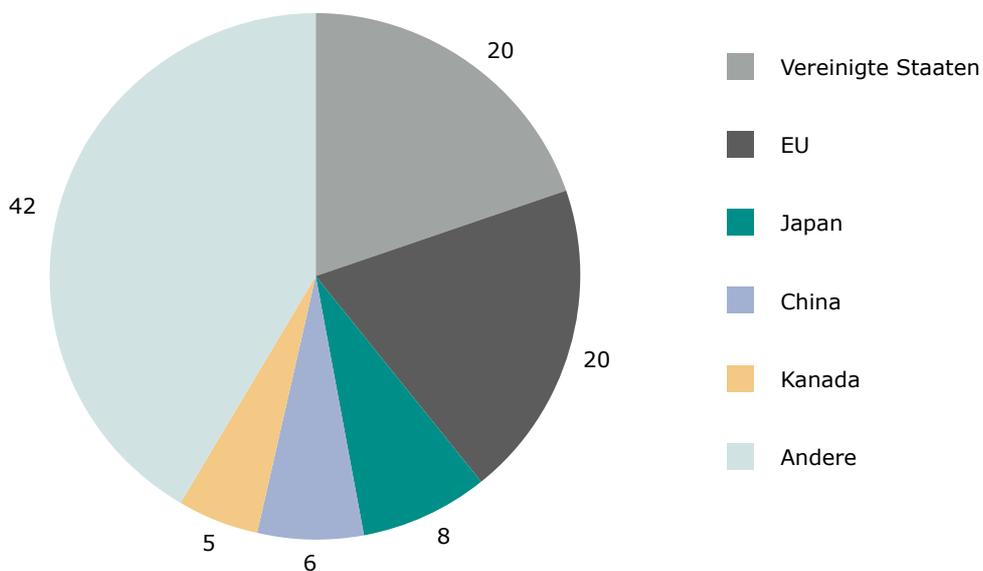


Internationaler Warenhandel im Jahr 2002: die EU und sonstige Hauptakteure
In Mrd. EUR



3

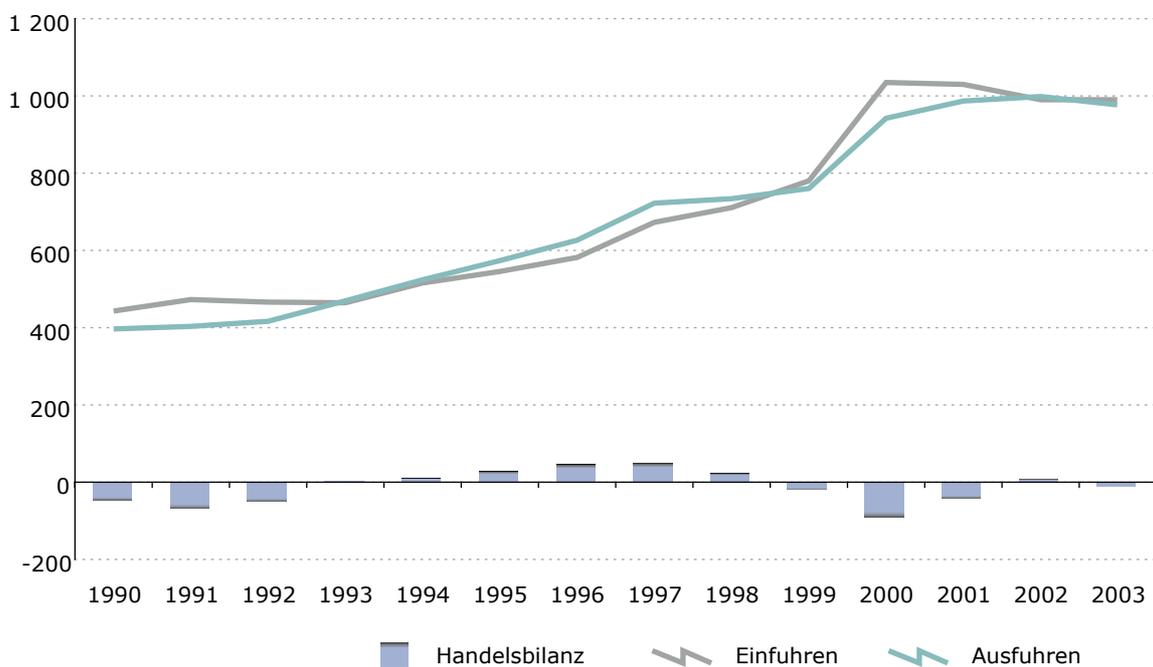
Anteil der EU-15 am Welthandel (*) im Jahr 2002
In %



(*) Einfuhren + Ausfuhren.

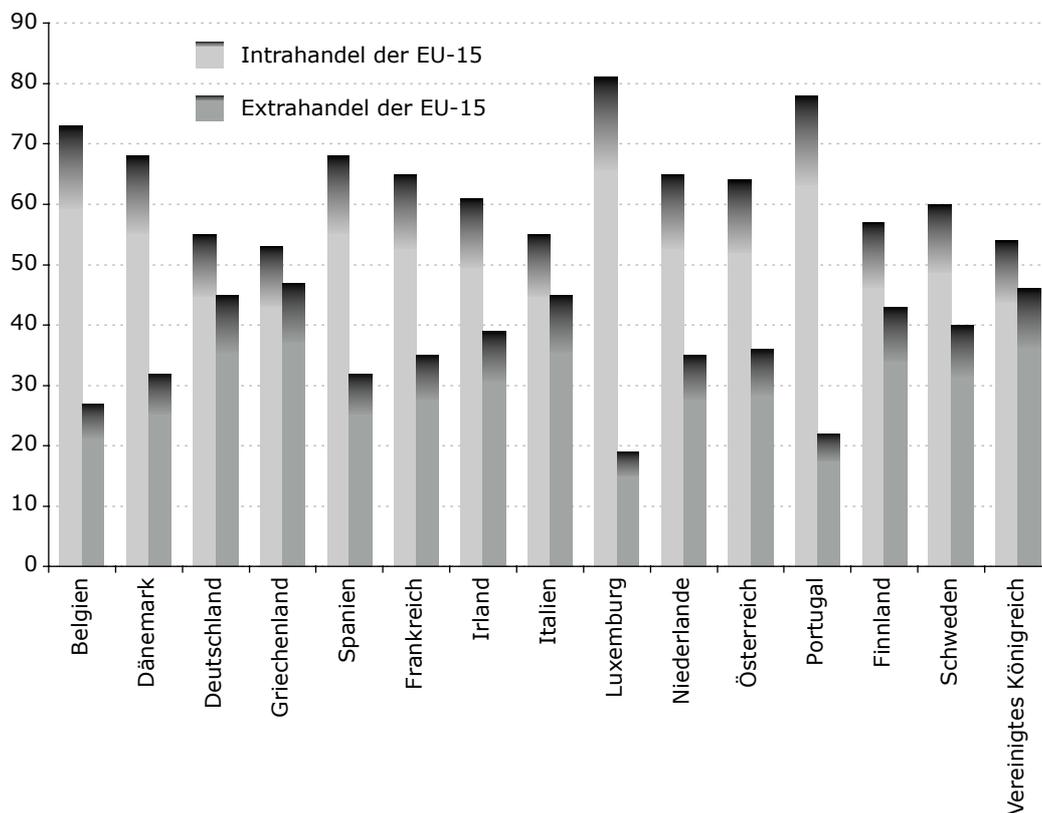
Entwicklung des Handels der EU-15 von 1990 bis 2003

In Mrd. ECU/EUR



Anteil des Intra- und Extrahandels der EU-15 am Gesamthandel im Jahr 2003

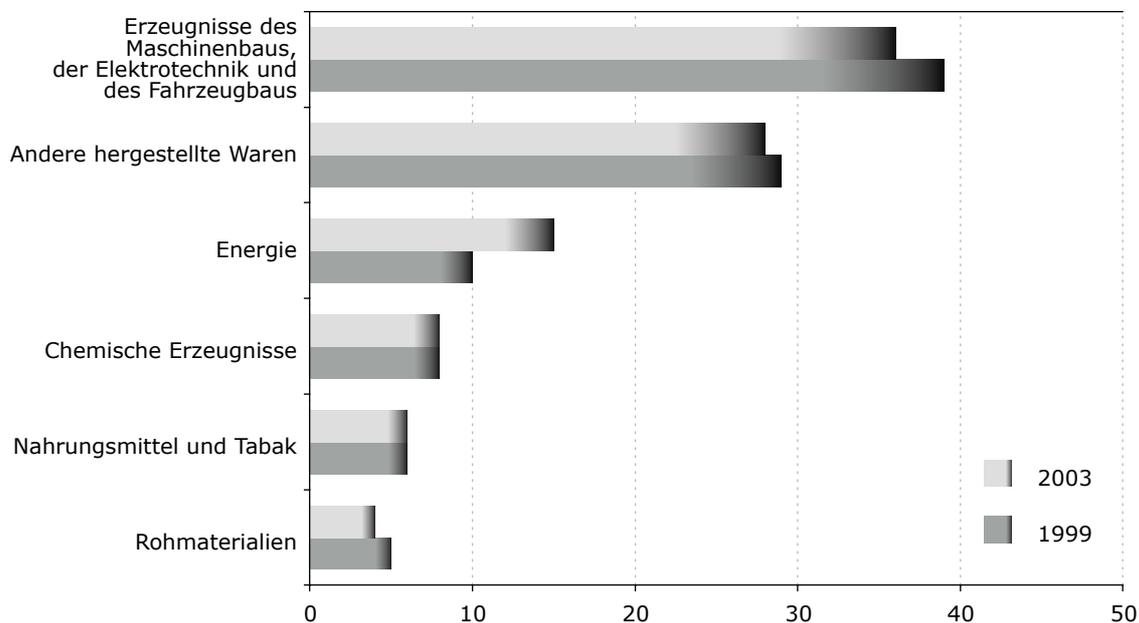
In %





Anteil der wichtigsten Erzeugnisse an den Gesamteinfuhren der EU-15

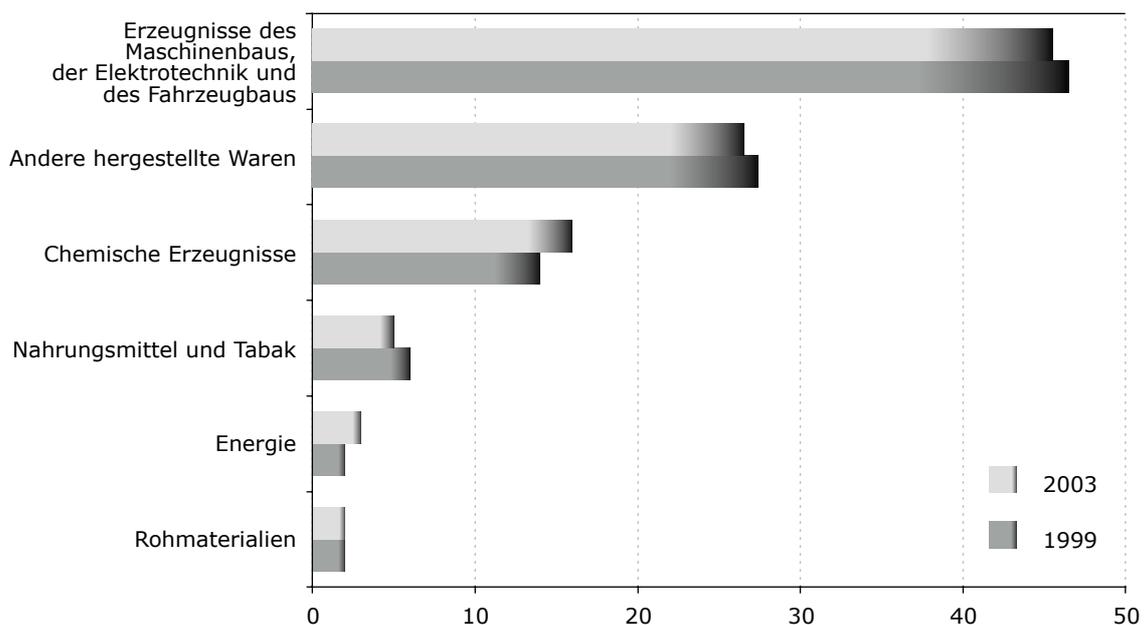
In %



3

Anteil der wichtigsten Erzeugnisse an den Gesamtausfuhren der EU-15

In %



Gesamthandel der EU-15, EU-25 und der Mitgliedstaaten im Jahr 2003

In Mrd. EUR

| | Ausfuhren | | | Einfuhren | | | Handelsbilanz | |
|------------------------|-----------|-------|---------------------|-----------|-------|---------------------|---------------|-------|
| | 2003 | 2002 | Veränderung in % | 2003 | 2002 | Veränderung in % | 2003 | 2002 |
| EU-15 | 976,7 | 997,2 | -2 | 988,9 | 989,2 | 0 | -12,2 | 8,0 |
| EU-25 | 880,4 | 903,3 | -3 | 936,3 | 942,0 | -1 | -55,9 | -38,7 |
| Belgien | 225,7 | 228,6 | -1 | 208,1 | 210,3 | -1 | 17,6 | 18,3 |
| Tschechische Republik | 43,0 | 40,7 | 6 | 45,2 | 43,0 | 5 | -2,2 | -2,3 |
| Dänemark | 59,6 | 60,8 | -2 | 51,1 | 53,2 | -4 | 8,5 | 7,6 |
| Deutschland | 661,6 | 651,3 | 2 | 531,9 | 518,5 | 3 | 129,6 | 132,8 |
| Estland | 4,0 | 3,6 | 10 | 5,7 | 5,1 | 13 | -1,7 | -1,4 |
| Griechenland | 11,7 | 10,9 | 7 | 39,2 | 33,1 | 19 | -27,5 | -22,1 |
| Spanien | 134,1 | 132,9 | 1 | 177,7 | 174,6 | 2 | -43,6 | -41,7 |
| Frankreich | 341,9 | 350,8 | -3 | 345,2 | 348,2 | -1 | -3,4 | 2,6 |
| Irland | 82,0 | 93,3 | -12 | 47,2 | 55,4 | -15 | 34,8 | 37,9 |
| Italien | 258,2 | 269,1 | -4 | 257,1 | 261,2 | -2 | 1,1 | 7,8 |
| Zypern | 0,4 | 0,4 | -6 | 3,6 | 3,9 | -8 | -3,2 | -3,5 |
| Lettland | 6,1 | 5,5 | 11 | 8,4 | 8,0 | 6 | -2,3 | -2,4 |
| Litauen | 2,6 | 2,4 | 6 | 4,6 | 4,3 | 8 | -2,1 | -1,9 |
| Luxemburg | 11,8 | 10,8 | 9 | 14,4 | 13,8 | 4 | -2,6 | -3,0 |
| Ungarn | 37,7 | 36,5 | 3 | 42,1 | 39,9 | 6 | -4,5 | -3,4 |
| Malta | 2,0 | 2,1 | -5 | 2,9 | 2,8 | 2 | -0,8 | -0,7 |
| Niederlande | 260,0 | 258,1 | 1 | 232,3 | 231,9 | 0 | 27,6 | 26,2 |
| Österreich | 84,7 | 83,2 | 2 | 86,7 | 82,8 | 5 | -1,9 | 0,4 |
| Polen | 47,5 | 43,5 | 9 | 60,4 | 58,5 | 3 | -12,8 | -15,0 |
| Portugal | 27,7 | 28,1 | -1 | 39,9 | 42,4 | -6 | -12,1 | -14,3 |
| Slowenien | 11,3 | 11,0 | 3 | 12,2 | 11,6 | 6 | -1,0 | -0,6 |
| Slowakei | 19,3 | 15,2 | 27 | 19,9 | 17,5 | 14 | -0,6 | -2,3 |
| Finnland | 46,8 | 47,7 | -2 | 37,1 | 36,2 | 3 | 9,7 | 11,6 |
| Schweden | 89,5 | 86,2 | 4 | 73,1 | 70,8 | 3 | 16,4 | 15,4 |
| Vereinigtes Königreich | 269,3 | 296,3 | -9 | 345,5 | 366,2 | -6 | -76,2 | -69,9 |

Beitrag der Mitgliedstaaten zum Gesamthandel der EU-25 im Jahr 2003

| | Ausfuhren | | Einfuhren | | Handelsbilanz |
|------------------------|-----------|-----|-----------|-----|---------------|
| | Mrd EUR | % | Mrd EUR | % | Mrd EUR |
| Extra EU-25 | 880,4 | 100 | 936,3 | 100 | -55,9 |
| Belgien | 51,5 | 6 | 55,1 | 6 | -3,6 |
| Tschechische Republik | 5,8 | 1 | 12,9 | 1 | -7,1 |
| Dänemark | 17,7 | 2 | 13,6 | 1 | 4,1 |
| Deutschland | 237,8 | 27 | 182,9 | 20 | 55,0 |
| Estland | 0,7 | 0 | 2,0 | 0 | -1,3 |
| Griechenland | 5,3 | 1 | 17,2 | 2 | -11,9 |
| Spanien | 34,5 | 4 | 56,8 | 6 | -22,3 |
| Frankreich | 117,3 | 13 | 106,4 | 11 | 10,9 |
| Irland | 30,9 | 4 | 17,7 | 2 | 13,2 |
| Italien | 104,4 | 12 | 101,5 | 11 | 2,9 |
| Zypern | 0,2 | 0 | 1,4 | 0 | -1,3 |
| Lettland | 0,5 | 0 | 1,1 | 0 | -0,6 |
| Litauen | 2,3 | 0 | 3,6 | 0 | -1,3 |
| Luxemburg | 1,3 | 0 | 3,3 | 0 | -2,0 |
| Ungarn | 7,1 | 1 | 15,5 | 2 | -8,4 |
| Malta | 1,1 | 0 | 0,9 | 0 | 0,1 |
| Niederlande | 51,9 | 6 | 105,8 | 11 | -53,9 |
| Österreich | 22,2 | 3 | 16,8 | 2 | 5,5 |
| Polen | 9,0 | 1 | 18,5 | 2 | -9,5 |
| Portugal | 5,4 | 1 | 8,6 | 1 | -3,2 |
| Slowenien | 3,7 | 0 | 3,0 | 0 | 0,8 |
| Slowakei | 3,0 | 0 | 5,1 | 1 | -2,1 |
| Finnland | 18,7 | 2 | 11,9 | 1 | 6,8 |
| Schweden | 37,0 | 4 | 20,5 | 2 | 16,4 |
| Vereinigtes Königreich | 111,1 | 13 | 154,1 | 16 | -43,0 |